MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

## 1914

482 (10.10.1914) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-168205

Abonnement: 70 Pfg. monatlich. Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung.... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 482. — Mannheim, Samstag, 10. Oktober 1914. — (Abendblatt.)

# Antwerpen ganz unser.

**WTB. Großes Hauptquartier, 10. Oktober, 11 Uhr vorm. (Amtlich). Die ganze Festung Antwerpen einschließlich sämtlicher Forts ist in unserem Besitz.**

*

Der große Sieg hat schnell seine Vollendung gefunden. Der rasche Fall der einzelnen Forts, die noch in Feindeshand waren, wird die militärische, politische und moralische Wirkung des Erfolges, über die wir schon ausführlich gesprochen haben, noch verstärken. Der erhebende Eindruck der gewaltigen und unwiderstehlichen Stärke des deutschen Heeres wird sich noch erhöhen durch die Meldung, daß nun die ganze Festung im deutschen Besitze ist. Und was uns noch mehr erhebt, wird auf unsere Feinde noch mehr niederschmetternd wirken. Es muß sich bei ihnen doch immer mehr das Gefühl einnisten, daß die deutschen Waffen unwiderstehlich sind. Und dieses Gefühl wird seine Einwirkung üben auf den Ausgang der Schlacht an der Aisne. Während der deutsche Generalstab den Fall der zweitstärksten Festung der Welt meldet, verzeichnen die Franzosen, daß sie in den Kämpfen am rechten deutschen Flügel in zwei Tagen 600 Gefangene gemacht haben. Das ist ein kennzeichnender, tiefer Unterschied!

## Die letzten Kämpfe.

### Die Erzwingung des Uebergangs über die Schelde.

WTB. London, 10. Okt. (Nichtamtlich.) Die belgischen Korrespondenten der Times und des Daily-Telegraph melden, daß die Deutschen am Dienstag die Schelde überschritten. Starke Kräfte bewerkstelligten bei Schoonarde, schwächere Abteilungen bei Termonde und Wetteren den Uebergang. Die belgischen Kräfte waren zu schwach, den Uebergang der Deutschen bei Schoonarde zu verhindern, obwohl die Maschinengewehre den Brückenbauern mehrere Verluste beibrachten. Ein heftiges Gefecht entwickelte sich am Nachmittag, als die Belgier Verstärkungen erhalten hatten, allein die Deutschen faßten unbeachtet der schweren Verluste Fuß auf dem anderen Ufer. Dann brachte man Artillerie. Die zwei ersten Geschütze wurden von belgischen Geschossen in der Mitte des Pontons getroffen, aber eine Batterie erzwang sich schließlich den Uebergang und beschoß die belgischen Stellungen östlich von Berlaere.

Die Löwen und sonstigen Raubtiere des Zoologischen Gartens in Antwerpen wurden getötet aus Furcht, daß sie während des Bombardements entschlüpften.

WTB. London, 10. Okt. (Nichtamtlich.) In dem Bericht des Korrespondenten der „Daily News" in Gent über die Kämpfe an der Schelde-Linie heißt es: „Ich habe Furchtbares erlebt. 3 Tage lang und einen großen Teil der Nächte donnerten die Geschütze von einem Ufer zum andern an dem 15 Meilen langen Kanal. Zwischen Termonde und Wetteren hatten die belgischen Truppen große Anstrengungen auszuhalten. In tiefen Laufgräben liegend, waren sie oft stundenlang dem Schrappnellfeuer ausgesetzt. Die Ambulanzen hatten täglich viel Arbeit. Besonders groß ist die Zahl der gefallenen Offiziere. Die Nerven der Soldaten wurden bis zum äußersten angespannt. Weiter südlich kam ich in die Nähe des heftigsten Artillerie-Duells. Dort glückte es dem Feinde, kurz nach Tagesgrauen eine Pontonbrücke zu schlagen und einige Kompagnien Infanterie herüberzubringen. Als die belgischen Feldgeschütze Aufstellung genommen hatten, schossen sie die Brücke sofort kurz und klein. Das Geschützfeuer war so heftig, daß die über die Brücke Gekommenen sich nur durch Flucht vor der Vernichtung retten konnten. Die Belgier setzten ihr Feuer fort, bis am Nachmittag plötzlich die deutschen Geschütze zu antworten begannen und zwar mit so furchtbarer Trefflicherheit und Heftigkeit, daß derjenige, der es miterlebte, es nie vergessen kann. Die Genauigkeit des deutschen Feuers war erschreckend. Die Granaten wandelten die Stelle, die uns kurz vorher zur Deckung diente, in ein Chaos.

### Im Bombenregen.

WTB. Kopenhagen, 10. Okt. Der Korrespondent der „Berlingske Tidende" in Antwerpen gibt eine Schilderung der Beschießung der Stadt. Sie begann pünktlich um Mitternacht mit großer Heftigkeit. Der Bombenregen schien immer dichter und dichter zu fallen und erreichte um 2 Uhr nachts seinen Höhepunkt. Es war fürchterlich. Die Luft voll sprengender Bomben, die Atmosphäre erschüttert von einer verzweifelt heftigen Kanonade, die nur schwer zu schildern ist. Auf der Fahrt nach Holland sah ich Antwerpen in Flammen stehen. Blutroter Schein lag über der Stadt, der die schweren Rauchwolken färbte. Darüber explodierten die Granaten, die Tod und Zerstörung auf die letzten Verteidiger des Landes hinabsandten.

## Die Zeppeline über Antwerpen.

WTB. Kopenhagen, 10. Okt. (Nichtamtlich.) „Berlinske Tidende" meldet aus London: Nach einer Meldung aus Antwerpen wurden zwei hervorragende Teile der Stadt von zwei Zeppelinen bombardiert.

### Unterstützung der belgischen Flüchtlinge.

WTB. London, 10. Okt. Nach einer Meldung der „Times" aus Rotterdam sandte das holländische Oberkommando 1200 Soldaten, die mit Lebensmitteln für die belgischen Flüchtlinge versehen sind, an die Grenze.

### Der Eindruck in Berlin.

⊡ Berlin, 10. Okt. (Von unsr. Berl. Bur.) Berlin steht heute unter dem Eindruck von Antwerpen. Vielmehr stand es schon gestern unter diesem Eindruck. Es war wie es bei den stolzen Erfolgen dieser letzten Monate fast immer war, irgend welche wollten es irgend wo zuerst gehört haben und so wurden von ½7 Uhr an die Redaktionen und privaten Stellen soweit ihnen amtliche Kenntnis zugetraut wird, mit den Anfragen bestürmt, ob es wahr sei, was nun sich allerorts erzähle, daß Antwerpen gefallen sei. Hie und da war die große Kunde auch schon auf den Postämtern angeschlagen. Die Bestätigung aus dem großen Hauptquartier erfolgte aber erst in der zwölften Stunde. Sie erfolgte so spät, weil auch das große Hauptquartier dem Wunsch der Bevölkerung, die große Botschaft, die nach langen bangen Wochen der Erwartung wie eine Befreiung wirkte, mit möglichst vielen Einzelheiten geben zu können, entsprechen wollte, das ist trotzdem gestern nicht möglich geworden. Dafür erfahren wir heute, daß nunmehr die ganze Festung mit sämtlichen Forts in unseren Besitz gelangt sei. Ueber das Schicksal der Besatzung von Antwerpen ist man im Augenblick noch im Unklaren. Was sich aber heute schon übersehen läßt, ist die Größe der Waffentat und die politische Bedeutung, die in so kurzer Zeit und mit so glänzendem Erfolge durchgeführte Belagerung Antwerpens, und wird immer zu den hervorragendsten Waffentaten aller Zeiten gehören. Antwerpen ist die zweitgrößte Festung der Welt. Paris ist ihr zwar an Ausdehnung der Festungswerke überlegen, dafür ist Antwerpen eine im strengsten Sinne moderne Festung. Während in Paris eine großer Teil der Festungswerke veraltet, ist hier alles modern. Die Belgier haben viel Mühe und noch mehr Geld hineingesteckt, um wie sie meinten, ihrem Land eine uneinnehmbare Festung zu schaffen. Auf den Gang der politischen und militärischen Dinge wird Antwerpen den denkbar stärksten Einfluß ausüben.

*

## Die Wahrheit über die Königin von Belgien.

Von einer Persönlichkeit, die die Verhältnisse am Brüsseler Hof aus nächster Nähe kennen zu lernen Gelegenheit hatte, gehen der Neuen Preußischen Korrespondenz folgende bemerkenswerte Auslassungen zu:

In der letzten Zeit haben sich in der deutschen Presse vielfach Stimmen gefunden, die einen Teil der Verantwortung für die verhängnisvolle Wendung in Belgien der Königin Elisabeth zuzuschreiben suchen. Die Königin soll nicht nur ihren Gemahl in seiner deutschfeindlichen Politik unterstützt, sondern auch nichts getan haben, um der Vergewaltigung von Deutschen auf belgischem Boden Einhalt zu tun. Die Königin habe ihr deutsches Blut völlig verleugnet und sich gänzlich französisch-englischen Einflüssen verschrieben. Nun, jeder, der die Königin kennt, wird über die ihr hier zugeschriebene Handlungsweise mit Recht höchst verwundert sein. Diese feine, ruhige und zurückhaltende Frau, die mit zärtlicher Liebe an ihrem Vater, dem verstorbenen Herzog Karl Theodor in Bayern, hing, und die mit tausend Fäden verwandtschaftlicher Zuneigung mit dem Münchener Hofe verbunden ist, soll auf einmal diese Bande zerrissen, ihre Liebe in Haß gewandelt haben? Eine Frau, die an der Seite ihres Vaters, der bekanntlich Arzt war, sich früh in Samariterwerken übte, soll jetzt plötzlich der grausamen Verfolgung unschuldiger Landsleute ihren Beifall gezollt haben? Wer im Ernst möchte das glauben? Nein, alle derartigen Behauptungen erklären sich nur aus völliger Unkenntnis der in Betracht kommenden Verhältnisse und Persönlichkeiten. Die Königin hängt mit zärtlicher Liebe an ihrem Gemahl, und auch letzterer ist wohl nicht der Deutschenfeind, als der er jetzt hingestellt wird. Aber man bedenke, daß der jugendliche König, der bis zu seiner Thronbesteigung nur an der Befriedigung seiner künstlerischen und literarischen Neigungen Gefallen fand, und dem die Beschäftigung mit Politik und Heerwesen stets nur ein notwendiges Uebel schien, ganz und gar im Banne seiner für die Geschicke des Landes verantwortlichen Staatsmänner ist. Dem König fehlt jeder politische Scharfblick, und nicht minder mangelt es ihm, dessen ehrlicher Charakter über jeden Zweifel erhaben ist, an hinreichender Menschenkenntnis, um bei den Ratschlägen seiner Umgebung zwischen Aufrichtigkeit und Eigennutz zu unterscheiden. Daß die belgischen Minister, wenn auch nicht ausnahmslos, ihre Handlungen nicht nur von ihrer Ueberzeugung bestimmen lassen, das haben die Verhandlungen wegen der Annexion des Kongostaates hinlänglich bewiesen. Besonders der Kolonialminister Renkin mußte sich in der Kammer selbst von gemäßigten Politikern vorwerfen lassen, daß er im Einverständnis mit dem skrupellosen Leopold II. das eigene Land in geradezu schamloser Weise geschädigt habe. Daß England und Frankreich seit längerer Zeit in Belgien tätig waren, um die Leiter der belgischen Politik für ihre deutschfeindlichen Plän zu gewinnen, ist bekannt. Nur darf man nicht glauben, daß König Albert diese Einflüsterungen nach ihrem wahren Wert zu beurteilen in der Lage war. Die Minister haben ihn nicht minder wie Belgien bewogen. Aber während der König als nominelles und tatsächliches Staatsoberhaupt an das Schicksal seines Landes gebunden ist und von seiner Mitschuld nicht freigesprochen werden kann, verdient die Königin alle Sympathien. Ihr Einfluß konnte begreiflicherweise gegen die vom König als Staatsnotwendigkeiten erkannten Beschlüsse seiner Ratgeber nicht in die Wagschale fallen.

## Vor der Entscheidung in Nordfrankreich.

### Ein heftiger Kampf bei Roye.

WTB. Paris, 10. Okt. (Nichtamtlich.) Das gestern Abend um 11 Uhr abends veröffentlichte amtliche Kommuniqué lautet:

Es ist nichts Neues zu melden außer einem heftigen Kampf bei Roye, wo wir in zwei Tagen 600 Gefangene machten.

### Wiederaufnahme des Bombardements von Reims.

WTB. Paris, 10. Okt. (Nichtamtlich.) Wie der Temps meldet, haben die Deutschen das Bombardement von Reims wieder aufgenommen.

### Wieder eine deutsche Taube über Paris.

WTB. Paris, 10. Okt. (Nichtamtlich.) Wie die Zeitungen melden, versuchte gestern Vormittag eine Taube Paris zu überfliegen. Sie wurde sofort von 4 Fliegern verfolgt und verschwand in östlicher Richtung.

## König Karol †

**WTB. Bukarest, 10. Oktober. (Nicht amtlich). König Karol ist heute früh gestorben.**

*

König Karl wurde am 20. 4. 1839 in Sigmaringen als zweiter Sohn des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern und seiner Gemahlin, der Prinzessin Josephine von Baden, geboren. Er trat im Jahre 1857 in die preußische Armee ein, studierte später in Bonn und tat dann Offiziersdienst in der Armee. So nahm er, und zwar mit besonderer Auszeichnung, am deutsch-dänischen Krieg 1864 teil. Er stand 1866 als Rittmeister im 2. Gardedragonerregiment, als die Rumänen ihren Fürsten Alexander Cuza, der einer einheimischen Familie entsprossen war, im Februar 1866 zur Abdankung zwangen und nach einem ausländischen Fürsten Umschau hielten. Der zuerst in Aussicht genommene Bruder Leopold II. von Belgien, der Graf von Flandern, lehnte die Berufung ab. Der damalige Prinz Karl von Hohenzollern dagegen folgte, nach dem er im April 1866 durch Volksabstimmung zum erblichen regierenden Fürsten von Rumänien gewählt worden war, dem Rufe. Am 22. Mai 1866 zog er in Bukarest ein und beschwor am 12. Juli die neue, der belgischen nachgeahmte Verfassung.

In den ersten Jahren seiner Regierung hatte er mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Mit Hilfe Strousbergs, der einen großen Teil der preußischen Bahnen gebaut hatte, machte er sich an den Ausbau des rumänischen Bahnnetzes, der jedoch infolge der Finanzgebahrung des „Eisenbahnkönigs" beinahe scheiterte. Die franzosenfreundliche Stimmung der Rumänen während und nach dem deutsch-französischen Krieg, die z. B. zu einem Krawall gegen die von den Deutschen Bukarests veranstaltete Siegesfeier führte, bei der der deutsche Generalkonsul v. Radowitz energisch einschreiten mußte, brachte den Fürsten Karl zu Abdankungsgedanken, die er jedoch später wieder aufgab. Die Dynastie

Hohenzollern konnte jedoch in Rumänien erst gesichert gelten, nachdem die Rumänen unter Karls Führung im russisch-türkischen Krieg ihre Unabhängigkeit von der Pforte erkämpft hatten. Bald nach dem Ausbruch des Krieges, am 22. Mai 1877, erklärte Fürst Karl die Unabhängigkeit. In den Krieg selbst griff er jedoch erst ein, als die Russen vor Plewna in mißliche Lage gerieten. Nunmehr überschritt er mit 40 000 Mann die Donau, erhielt im September 1877 den Oberbefehl über die russisch-rumänische Armee und nahm am 10. Dezember Plewna ein, das bis zuletzt von Osman Pascha tapfer verteidigt wurde. Der Dank Rußlands bestand darin, daß es den bessarabischen Teil Rumäniens annektierte und den Bundesgenossen die sumpfigen Donauniederungen der Dobrudscha zuwies. In der Folgezeit gelang es dem Fürsten, die natürlichen Hilfskräfte des Landes zu entwickeln und zur Blüte zu bringen. Am 26. 3. 1881 beschloß das Parlament, Rumänien zum Königreich zu machen. Wiederum am 22. 5. 1881 wurde Fürst Karl als König gekrönt. Mehr als 30 Jahre friedlicher Entwicklung folgten. Eine auswärtige Verwicklung, die jedoch weiter keine Folgen zeitigte, entstand nur 1906, als Rumänien wegen der Mißhandlung der Kutzowalachen in Griechenland die diplomatischen Beziehungen zu diesem Staat abbrach. Erst als der Balkankrieg 1912 ausbrach, trat Rumänien merklich in die Politik ein. König Karl verstand es zunächst die zum Vorschlagen drängenden Elemente im Lande im Zaume zu halten, bis der richtige Zeitpunkt gekommen war. Er verhandelte mit Bulgarien, nach den Niederlagen der Türkei, wegen Landkompensationen. Als dieses die Angelegenheit in die Länge zog, willigte er ein, die Frage durch Verhandlungen in St. Petersburg zu lösen. Und erst als auch hier nichts erreicht wurde, und Bulgarien mittlerweile mit Serbien und Griechenland in Streit geraten war, da ließ er seine trefflich ausgebildete Armee im Juli 1913 abermals über die Donau gehen und in Bulgarien einrücken. Ohne einen Schuß zu tun, gelangte er bis einen Tagemarsch vor Sofia. Jetzt endlich gaben die Bulgaren nach und traten den verlangten Landstrich einschließlich Silistria ab.

Der König, obwohl er stets und durchaus nur rumänische Politik trieb, hat stets mit Liebe an seiner alten Heimat gehangen. Da ihn auch die Interessen seines Landes auf einen solchen Weg wiesen, hat er darum stets als eine Stütze des Dreibundes gegolten.

König Karl war preußischer Generalfeldmarschall, sowie Chef des Dragoner-Regiments König Karl von Rumänien (1. Hannov.) Nr. 9 in Metz; auch wird er beim 1. Garde-Feld-Art.-Regiment geführt. In Oesterreich-Ungarn ist er General der Infanterie. Auch Rußland hat ihm persönlich einen verspäteten Dank für Plewna — mit zeitgemäßen Hintergedanken — abgestattet, indem er 1912 auch russischer Generalfeldmarschall wurde. Verheiratet war er seit 1869 mit der Prinzessin Elisabeth zu Wied (Carmen Sylva). Dieser Ehe ist nur eine 1870 geborene und 1874 gestorbene Prinzessin Marie entsprossen.

## Der neue König.

Da die Ehe weiterhin kinderlos blieb, wurde 1886 die Thronfolge derart geregelt, daß der zweite Sohn des älteren Bruders des Königs, nämlich des Fürsten Leopold von Hohenzollern, nach dem Verzicht des ersten Sohnes, des jetzigen Fürsten Wilhelm von Hohenzollern, zum Thronfolger ernannt wurde. Dieser, Prinz Ferdinand, also ein Neffe König Karls, wurde 1864 in Sigmaringen geboren, und heiratete 1893 die Prinzessin Maria von Sachsen-Coburg und Gotha. Noch im gleichen Jahre, im Oktober 1893, erfolgte die Geburt des ersten rumänischen Prinzen, des Prinzen Carol (der zur Zeit als Offizier im 1. Garde-Regiment zu Fuß in Potsdam Dienst tut); drei Prinzessinnen und die Prinzen Nikolaus und Mircea sind weiterhin dieser Ehe entsprossen. Sie führen den Titel Königliche Hoheiten und gehören dem orthodoxen Bekenntnis an.

## Rumäniens Neutralität.

Deutschland trauert aufrichtig an der Bahre des vortrefflichen Fürsten aus deutschem Blute. Wie sagten schon, er habe stets eine unentwegt dreibundfreundliche Politik getrieben. Er hat auch in den Stürmen des europäischen Krieges an ihr festgehalten, trotzdem von Rußland und Frankreich die äußersten Anstrengungen gemacht wurden Rumänien an die Seite des Dreiverbandes zu bringen. Rumänien hat nicht zum wenigsten Dank dem Einfluß des verstorbenen Königs sich nicht auf die Gegenseite drängen lassen, obwohl es genügsam aufgefordert worden ist, seine Truppen durch Ungarn gegen Oesterreich marschieren zu lassen. Es ist neutral geblieben. Ob unter dem neuen König ein anderer Kurs eingeschlagen werden wird, wissen wir noch nicht. Er galt lange Zeit als Anhänger des Dreiverbandes, gerade in letzter Zeit ist er aber den Treibereien unserer Feinde entschieden entgegengetreten. Am 5. Oktober konnten wir melden, daß der jetzige König, an dem Tage noch Kronprinz, die russenfreundlichen Elemente, die darauf ausgingen, den König Carol zur Abdankung zu treiben, und mit Hilfe des Thronerben Rumänien auf die Seite des Dreiverbandes zu bringen, in unzweideutigster Weise abgeschüttelt hat. Er erklärte ihnen, er werde niemals den rumänischen Thron besteigen, wenn die Treibereien der Russophilen den König zum Rücktritt veranlaßten. Damit wurde das von russischen Agenten verbreitete Märchen hinfällig, daß der Thronerbe sich mit seinen politischen Anschauungen bezüglich der wahren Interessen Rumäniens im Gegensatz zum König befinde und die Russophilen irgendwelche begründeten Hoffnungen auf ihn setzen dürften. Wir dürfen annehmen, daß die Politik, zu der der Thronerbe sich am 5. Oktober bekannte, der König nach dem 10. Oktober fortsetzen wird.

# Die Vereinigten Staaten und Japan.

## Die Union schickt eine Flotte nach den Philippinen.

WTB. Stockholm, 10. Okt. (Nichtamtlich.) **Den Blättern wird aus Newyork gemeldet: Fast die ganze Flotte der Unionstaaten im Stillen Ozean ist nach den Philippinen abgegangen. Seit der Besetzung der Marschallinseln durch die Japaner hat ein sehr lebhafter Depeschenwechsel zwischen den Regierungen in Washington, London und Tokio stattgefunden.**

## Zusammenstoß zweier französischer Torpedoboote auf hoher See.

WTB. Paris, 10. Okt. (Nichtamtlich.) Der Temps meldet aus Toulon: Die Torpedoboote No. 338 und 347 sind gestern Vormittag auf hoher See zusammengestoßen und sofort gesunken. Die Besatzung wurde gerettet, ein Matrose wurde schwer verletzt. Da die Torpedoboote 300 Meter tief liegen, so ist es nicht möglich, sie zu heben.

## Auch der Zar wieder von der Front zurück.

WTB. Petersburg, 10. Okt. (Nichtamtlich.) Der Zar ist von seinem Besuche des aktiven Heeres nach Zarskoje-Selo zurückgekehrt. Während des Aufenthaltes auf dem Kriegsschauplatz nahm der Zar die Berichte des Großen Generalstabs entgegen, sowie der Armeeführer Rußki und Iwanoff. Außerdem besuchte der Zar die Städte Kowno, Brest-litowsk, Bjelostok, Wilna und die Festung Ossowiec. In Kowno und Wilna besuchte der Zar die Verwundeten in den Lazaretten.

## Der militärische Zusammenbruch Serbiens.

WTB. Wien, 10. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Südslavische Korrespondenz“ meldet aus Essegg:

Berichten von der Grenze zufolge dauern die Kämpfe im Innern Serbiens, im Raume südöstlich Krupani mit großer Heftigkeit fort. Trotz der unleugbaren Tapferkeit der serbischen Truppen sind deren Versuche gescheitert, die von den Unsrigen besetzten strategisch sehr günstigen Positionen wieder zu gewinnen. Wiederholte serbische Stürme wurden von uns blutig abgewiesen. In den Kämpfen, die sich in den letzten Tagen erneut haben, erlitten die Serben abermals schwere Verluste an Offizieren, Mannschaften und Kriegsmaterial. Die Serben erweisen sich auch in den gegenwärtigen Kämpfen als zügellose Gegner, deren Vorgehen unmenschlich ist. In den letzten Tagen ist schlechtes Wetter eingetreten, es herrscht Kälte. Der Gesamtzustand und die Stimmung unserer Truppen ist unverändert gut.

# Der Krieg mit England.

## Eine empfindliche Niederlage der Engländer bei Riedfontein.

□ London, 10. Okt. (Von uns. Korrespondenten.) Die „Daily Mail“ veröffentlicht Einzelheiten über ein Gefecht in Südafrika, wobei die Engländer eine empfindliche Niederlage erlitten haben müßten, denn wie das Blatt selbst meldet, mußten sich zwei Schwadronen des ersten südafrikanischen Reiterregiments und eine Abteilung von Transvaal-Artillerie den deutschen Streitkräften ergeben, in welchem Sinne auch die Reutermeldungen lauten. Das Gefecht fand bei Riedfontein statt. Die vereinigten britischen Streitkräfte mußten dort einen für ihren Vormarsch wichtigen Platz besetzen. Artillerie und Kavallerie wurden zu ihrer Verstärkung abgesandt. Inzwischen hatten jedoch die deutschen Geschütze das Feuer der Engländer zum Schweigen gebracht und die Engländer mußten den Rückzug antreten. Sie ließen über 200 Tote auf dem Kampfplatze zurück, der Rest ergab sich.

Der deutsche Kommandant beglückwünschte den britischen Obersten für die Tapferkeit, die dessen Leute gezeigt hatten und erlaubte gleichzeitig einem gefangen genommenen Korporal zu den eigenen Ambulanzen zurückzukehren. Den britischen Gefangenen wurde auch gestattet, der Beerdigung der Gefallenen beizuwohnen.

## Zeitgemäße geschichtliche Erinnerungen.

Wie die Heuchler jenseits des Kanals schon in früheren Zeiten neutrale Staaten behandelten, zeigen einige Beispiele, die die Oesterreichische Rundschau aus Englands Sündenregister veröffentlicht.

Im Dezember 1800 hatten Rußland, Schweden und Dänemark, denen sich etwas später auch Preußen anschloß, die von Katharina II. im Jahre 1780 begründete Konföderation der nordischen Seestaaten erneuert und den Zustand der bewaffneten Neutralität proklamiert. Diese Maßregel bezweckte den Schutz ihres Seehandels, welcher unter den Uebergriffen Englands schwer zu leiden hatte, dessen Kriegsschiffe sich in willkürlichster Weise das Recht anmaßten, neutrale Handelsschiffe zu visitieren.

Die englische Regierung betrachtete diese Proklamation der Neutralität als Kriegserklärung und entsandte im März 1801 ein Geschwader von 3 Linienschiffen, 11 Fregatten und zahlreichen Kanonenbooten, Feuerschiffen usw. nach der Ostsee.

Da die dänische Regierung die Aufforderung, aus dem Neutralitätsbunde auszuscheiden, ablehnte, wurde am 2. April die vor Kopenhagen verankerte dänische Flotte vernichtet. Kopenhagen selbst war dem angedrohten Bombardement schutzlos preisgegeben. Unter diesen Umständen blieb Dänemark kein anderer Ausweg mehr übrig, als der Austritt aus dem Neutralitätsbunde, welcher übrigens — infolge der inzwischen erfolgten Ermordung des Zaren Paul — sich von selbst auflöste. War der Tod des Zaren den Engländern zur Zeit, als sie an Dänemark eine Aufforderung richteten, deren Ablehnung vorauszusehen war, schon bekannt? Suchten sie bloß einen Vorwand, um eine neutrale Flotte, deren Verwandlung in eine feindliche sie befürchteten, zu vernichten? Kein Geringerer als Napoleon hat diese Frage beantwortet mit den in ihrer lapidaren Kürze vieldeutigen Worten: „Am 24. März wurde Zar Paul ermordet, am 31. passierte die englische Flotte den Sund. Die Geschichte wird einst den Zusammenhang zwischen diesen beiden Ereignissen feststellen.

Nur wenige Jahre später mußte Kopenhagen einen noch weit verhängnisvolleren Bruch des Völkerrechtes — vorgetragen von britischen Feuerschlünden — über sich ergehen lassen. Frankreich und Rußland hatten am 7. und 9. Juli 1807 zu Tilsit Frieden geschlossen, Rußland war dem Napoleonischen System der Kontinentalsperre beigetreten, der Anschluß Schwedens, Dänemarks und Portugals vorauszusehen. Der englische Gesandte berichtete seiner Regierung von einem angeblichen Geheimartikel des Friedensvertrages, wonach Frankreich und Rußland sich geeinigt hätten, sich der neutralen dänischen Flotte zu bemächtigen und sich ihrer im Kampfe gegen das Inselreich zu bedienen. Angesichts dieser drohenden Gefahr entschloß sich England zu einem Gewaltstreich. Anfangs September erschien eine britische Eskader vor Kopenhagen und verlangte die Auslieferung der dänischen Flotte bis zur Beendigung des Krieges mit Frankreich. Dänemark lehnte diese Forderung ab und die Engländer erzwangen durch ein dreitägiges Bombardement der Stadt die Auslieferung der Flotte, welche aus 75 Fahrzeugen, darunter 18 Linienschiffen und 17 Fregatten, bestand.

Ein englisches Geschichtswerk (Rich. Lodge: History of Modern Europe) bezeichnet diesen Akt der britischen Regierung als „eine Gewalttat, welche nur durch die Größe der Gefahr und durch die Notwendigkeit, Napoleon mit seinen eigenen Waffen zu bekämpfen, zu rechtfertigen war“.

## England und die — Freiheit.

Der Burengeneral Beyers hat es bekanntlich abgelehnt, Truppen des Kaplandes gegen Deutsch-Südwestafrika zu führen und in der Begründung dieses seines Verhaltens folgendes gesagt: „Es wird behauptet, daß Großbritannien an dem Kriege teilgenommen habe, um Recht und Gerechtigkeit und die Unabhängigkeit kleiner Nationen zu schützen und um seinen Vertragspflichten nachzukommen. Demgegenüber lehrt uns die Geschichte,

---

## Wir Mütter!

**Wer ist so stolz wie wir in der Welt?**
**Unsere Söhne zogen hinaus ins Feld,**
**Für Kaiser und Reich, zu Trutz und Wehr**
**— Deutschlands Blüte für Deutschlands Ehr' —**
**Zu steh'n oder fallen — wie's Gott gefällt,**
**Jeder Jüngling ein Mann, jeder Mann ein Held!**
**Daß Gott ihnen gnädig sei!**
**— Meiner ist auch dabei.**

**Wir wissen alle, es mußte sein;**
**Wir tragen's tapfer und schicken uns drein.**
**Nur manchmal — so im Vorübergehen —**
**Bleiben wohl zwei beisamen stehen;**
**Mit Augen von heimlichen Tränen verbrannt,**
**Reichen sie sich die zitternde Hand —**
**Da bricht's aus der Brust wie ein Schrei:**
**— „Meiner ist auch dabei!“**

**O Zeit so hart! — o Zeit so groß!**
**Wir alle tragen das gleiche Los.**
**Ein einz'ger Gedanke mit uns geht,**
**Ein Glaube — ein Hoffen — ein Gebet:**
**„Hergott, laß Deutschland nicht verderben,**
**Für das unsere Söhne bluten und sterben!“ —**
**Herr, höre der Mütter Schrei! —**
**— Meiner ist auch dabei!**
**Und vor mir steigt's auf — eine Vision:**
**Ich höre den Sturm der Glocken schon,**
**Trommelwirbel und Hurraruf —**
**In Rosen versinkt der Rosse Huf,**
**Von Siegesgeläut die Luft erdröhnt.**
**Sie kommen, sie kommen! — Lorbeergekrönt,**
**Von Jubel umbraust, von Fahnen umwallt,**
**Und über die deutschen Lande schallt**
**Ein einziger juchzender Schrei:**
**— Und meiner ist auch dabei!**

T. Resa (in den „Flieg. Bl.“).

## Gegen die Fremdlinge in der deutschen Sprache.

Schwach, sehr schwach haben sich unsere Frauen und Jungfrauen den französischen Fremdwörtern gegenüber bewiesen. Bis in das schlichte deutsche Bürgerhaus haben sie die französischen Brocken, die sie in den verschiedenen französischen Stunden erlernt, getragen, in der deutschen Wohnstube wurden sie abgelagert, fast jedes Hausgerät mußte französisch benannt werden, denn das gehört „zum guten Ton“, in den Zeitschriften für Frauen — „Modejournale“ nennt man sie im heutigen Deutsch — wird dies so gelehrt und wie es darin steht, muß man es ja auch halten, so ein Modejournal ist ja die Bibel unserer Frauen geworden, auf die sie schwören. — **Doch wir wollen nicht vorgreifen.**

Gleich bei der jetzt so üblichen Bezeichnung für Frauen insgemein, beim Wort Dame, wollen wir anhalten. Kein deutsches Wort, hat es sich bei uns sehr eingebürgert und wird allgemein gebraucht. Eingang fand dieses Wort im Deutschen im Dreißigjährigen Kriege und es soll auch nicht verschwiegen werden, daß man damals mit Damen die Frauen aus dem Lager der Soldaten bezeichnete und bis ins 15. Jahrhundert blieb dem Worte ein Makel anhangen. — Jetzt ist es allerdings anders im Gebrauch, dafür leben wir ja auch in einer „fortgeschrittenen“ Zeit — —. Wie es jetzt mit diesem Worte steht, darüber äußert sich eine Frau, die Frau Doris in Schleswig, in der Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereins, sehr treffend wie folgt:

„Freilich entbehren können wir jenes höchst bezeichnende Fremdwort für eine ganze Reihe von Gedankenverbindungen durchaus nicht. Wir werden immer von Ball- und Modedamen sprechen. Die „Damen“ des Hofes, der Gesellschaft, auch der Bühne klingt höchst passend und wer möchte gar von den Frauen des Balletts, des Zirkus usw. sprechen? Steht aber der weibliche Teil des deutschen Hauses und seiner Geselligkeit — auch der feineren — in Rede, mit all seinen weitumfassenden Pflichten und der von der Natur gewollten Hingabe an alles, „was da lieblich ist, was da wohllautet“, da wird wohl im Schatze der eigenen Sprache sich eine ausreichende Bezeichnung finden.“

Betreten wir einmal so eine Wohnung einer deutschen Familie. Es ist Sommerszeit, die saison morte hat die Familie auf ihre Villa versetzt. **Wir durchschreiten das Corridore und kommen zum Boudoir der Dame des Hauses.** Madame und Mademoiselle sind eben in einer Equipage zur Soiré bei Commercienrats gefahren, wo eine sehr illustre Gesellschaft versammelt ist und wir können, ohne gegen den bon ton zu verstoßen oder zu incommodieren, eintreten. Die Balkonfenster sind durch Jalousien verschlossen, dunkle Gardinen hängen von den Carnichen herab. Ein Divan und mehrere Fauteuils und Taburets laden zum Sitzen ein. Vom Plafond hängt eine Lustre herab, bestimmt, das Boudoir magisch zu beleuchten. Auf der Stellage finden wir die Handbibliothek des Fräulein mit französischen Romanen und gußfesten Einbänden. In der Ecke ein Toilettetisch, da finden wir verschiedene Parfumerien, in Flacons steht eau de cologne, in einer Cassette ist poudre de rice, daneben ein Lavoir. In der zweiten Ecke steht ein Trumeauspiegel, auf demselben ein Makartbouquet in einer kolossalen superben Vase neben anderen exotischen Gewächsen, auf dem Tische liegt ein Album mit Photographien en face und en profil, daneben in einer Cassette Aquarelle illustrer Künstler. Am Piano ist das Notenheft aufgeschlagen, die Dame des Hauses hat eine Ouverture zu einer Operette gespielt und eine Potpourri zum nächsten Concert. Und gehen wir weiter im deutschen Hause herum: Da gibt es ein Parterre, Mezzanin und mehrere Etagen, da gibt es Salons, Boudoirs und Cabinets, darin stehen: Divans, Ottomans, Chaiselonge, Etagere, Credenzkästen, Chiffoniers usw. usw.

So sieht ein deutsches Heim aus, von dem der Dichter sagt: „Und drinnen waltet die züchtige Hausfrau, die Mutter der Kinder und herrschet weise im häuslichen Kreise — —“ **Doch weiter:**

daß Großbritannien nur, wenn es ihm gerade so paßte, bereit war, kleinere Nationen zu schützen, während es andererseits deren heilige Rechte auf Unabhängigkeit mit Füßen trat."

Auch den gegenwärtigen Krieg hat England mit der Behauptung eröffnet, daß es um der Freiheit der Völker willen den Krieg gegen Deutschland führen müsse, dessen Politik das europäische Gleichgewicht fortgesetzt störe. Daß aber in der Weltpolitik kein Gleichgewicht besteht, davon spricht die englische Regierung nicht; allerdings aus dem sehr begreiflichen Grunde, weil eben England durch die Aufrechterhaltung seiner Seeherrschaft die Herstellung dieses Gleichgewichtes zu hindern sucht und darum den Krieg gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn angezettelt hat. — England hat die größte Flotte der Welt, es hat in allen Meeren Flottenstationen, die die wichtigsten Handelswege beherrschen, es hat unter Verletzung aller Verträge Aegypten annektiert und dadurch die Internationalität des Suezkanals vernichtet, es hat die von allen Mächten und auch von der Londoner Regierung angenommene Londoner Deklaration betreffend den neutralen Seehandel zerrissen und endlich, im Besitze fast aller Kabellinien, dieses wichtige Verkehrsmittel auch für alle neutralen Staaten gesperrt.

Daraus geht deutlich hervor, daß England nicht für die Rechte der kleinen Staaten und nicht für die Freiheit kämpft, sondern daß es im Gegenteil seine brutale Herrschaft zur See von neuem befestigen und die Fesseln, in die es den Handel aller übrigen Staaten schlägt, noch drückender machen will. — England will keine Freiheit, kein Gleichgewicht im Weltverkehr und in der Weltpolitik; so wie der Zarismus das europäische Festland unter seine Knute bringen will, will das englische Unternehmertum den gesamten Welthandel unter die Herrschaft seiner Peitsche beugen. Politische und wirtschaftliche Sklaverei, das sind die Ziele Rußlands und Englands und die französische Demokratie gibt sich dafür zum Werkzeug und zum Kanonenfutter her.

*

## Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

* Darmstadt, 9. Okt. (Nichtamtl.) Mitglieder aller Parteien der zweiten Kammer des Landtags haben, um der drohenden Arbeitslosigkeit in Hessen vorzubeugen, an die Regierung einen Antrag gerichtet, der dahin geht, alle im Hauptvoranschlag 1914 vorgesehenen Unterhaltungsarbeiten, soweit sie noch nicht ausgeführt sind, tunlichst in den Wintermonaten zur Ausführung zu bringen und die einleitenden Schritte baldigst zu veranlassen. Ferner möge die Großh. Regierung dahin wirken, daß bei allen von ihr auszuführenden Arbeiten nur in Hessen wohnende Arbeitslose herangezogen werden, und es dürfte sich empfehlen, daß die Großh. Regierung sich mit dem Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband mit dem Sitz in Frankfurt zwecks Zuweisung Arbeitsloser aus dem Großherzogtum in Verbindung setze. Sogenannte Notstandsarbeiten würden in den einzelnen Landesteilen nicht zu umgehen sein. Die Vorbereitungen hierzu müssen alsbald erfolgen, damit die Ausführung der Arbeiten in den nächsten Wochen nicht aufgehalten würde. Die Antragsteller bitten daher, für weitere Notstandsarbeiten in den einzelnen Landesteilen Vorsorge zu treffen und die hierfür erforderlichen Kredite bereitzustellen.

# Badische Politik.

**Nachruf der nationallib. Landtagsfraktion für † Abg. Dr. Wagner.**

☐ Karlsruhe, 9. Okt. In der „Bad. Landesztg." widmet Herr Geh. Rat Rebmann als Vorsitzender der nationalliberalen Landtagsfraktion dem so jäh und tragisch aus dem Leben abgerufenen Abg. Dr. Wagner folgenden Nachruf:

„Wir betrauern in dem Verstorbenen einen begeisterten Vaterlandsfreund, einen treuen Anhänger unserer Partei, einen hervorragenden Arbeiter; wir verlieren in ihm einen warmherzigen treuen Freund von vornehmster Gesinnung, wir begraben mit ihm schöne, reiche Hoffnungen. Sein Andenken wird unter uns leben und bleiben."

# Kleine Kriegszeitung.

## Ein Hindenburg-Vierzeiler.

Der Bohemia wird von einem Leser folgender Hindenburg-Vierzeiler gesandt:

„Sind denn," ward Hindenburg gefragt,
„Die Russenfeldherr'n tüchtig?"
„Ich weiß nicht," hat der Held gesagt,
„Ich kenne sie nur flüchtig!"

## Einem Soldatenbriefe,

den eine Mannheimer Familie von einem befreundeten Krieger erhielt, entnehmen wir folgende interessante Stellen:

„Der letzte Tag in der Garnison war da, und der Morgen wurde der Kirche geweiht; es war der Feldgottesdienst, der Kaplan hielt eine wuchtige Ansprache, die vielleicht kein Auge trocken ließ. Zuletzt spielte die Musik einen wunderbaren Choral und die Königshymne. Jetzt begann die Abreise und unter ungeheuerem Jubel wurden wir durch die Tore geführt. Auf der Fahrt hörten wir von der Kapitulation Lüttichs und unaufhörlich schallten von neuem die Lieder. Ueberall zeigten die Frauen die größte Begeisterung und die Verpflegung war eine überaus großartige.

In .... bauten wir Schützengräben und schon machten sich Anzeichen einer ernsten Lage bemerkbar. Französische Granaten machten sich auf einer Höhe vis-a-vis von uns nieder und wir konnten die Wirkung dieser gräßlichen Dinger sehen. Wir hatten keine Verluste. Unserer Artillerie wurde die Lage gemeldet, welche sofort auffuhr. Kaum hatte sie einige Probeschüsse abgegeben, war sie schon eingeschossen und die französischen Batterien schwiegen; es war auch höchste Zeit für sie, denn einige Munitionswagen und Geschütze wurden zerstört, nämlich französische. Wir konnten dies alles deutlich von der Höhe aus sehen, es war ein schönes Schauspiel. Wir verließen diese Stellung und marschierten bis ...., um die Franzosen aus ihrer einbetonierten Stellung herauszulocken. Richtig, der Plan war nicht falsch. Es vergingen drei Tage und die Rothosen dachten schon, sie könnten so ohne weiteres nach Berlin marschieren und feierten schon im voraus Siege. Es war aber für diese unreife Truppe zu früh. Der Tag kam und wir ahnten noch nicht das Kommende. Mittags war es am 19. August. Endlich wurde aufgebrochen und der Marsch ging durch die Stadt, wo uns die Leute baten, die Rothosen nicht hereinzulassen. Mit jubelndem Nein wurde geantwortet. Abends zuvor war ich bei einer freundlichen Familie einquartiert, deren ich nicht vergessen kann.

Außerhalb der Stadt hieß es sich ruhig verhalten. Hinter einer kleinen Anhöhe nahmen wir Stellung. Kaum lagen wir eine halbe Stunde, kamen schon die Granaten geflogen mit unheimlicher Geschwindigkeit. Es ist aber gut, daß nicht alle treffen. Hinter uns lagen Unterstützungstruppen, in welche eine Granate mitten hineinschlug, aber zum Glück war nur einer tot und zwei verwundet, die fortgesetzt um Hilfe riefen. Jetzt begann das Geknatter der Infanterie; bekanntlich schießt die französische Infanterie schlecht. Ich konnte es ja noch später erfahren. Ein intelligenter Junge, der sich etwas zu weit vorwagte und von uns rechts gelegen ist, wurde getroffen; schließlich wollte er zurückklettern, wurde dabei nochmals getroffen, er verstarb auf dem Transport. Ich kann den Namen nicht mehr nennen, er war von der jungen Mannschaft und ist aus Mannheim. Der Kampf tobte nun heftig. Wir hatten kein Schußfeld und mußten infolgedessen in volle Deckung gehen, wir wollten doch unsere Flinte arbeiten lassen. Unsere Artillerie schien jetzt auch richtig aufgefahren zu sein, ein Kampf auf beiden Seiten begann, es wurde Abend und auf beiden Seiten kein Erfolg. Die letzte feindliche Granate galt der Stadt, hinter der wir unmittelbar gelegen. In die Nähe von meinem Quartier ist die Granate gefallen; kurz darauf hörte man entsetzliches Schreien von Frauen und Kindern, das mir weher tat, wie wenn rechts und links die Kameraden gefallen wären. Jetzt wurde es Abend und alles lief im Dunkeln eilig hin und her, denn es wurden Schützengräben gebaut. Auf einmal hörten wir die Glocke der Stadt, es war aber kein Geläute, sondern ein Glockenspiel.

Dies war ein schönes Abendlied; es machte auf mich einen solchen Eindruck, daß ich es nie mehr in meinem Leben vergessen werde. Auch die Kameraden lauschten diesem Spiel. Einige Ausfälle machten die Franzosen, wurden aber energisch zurückgewiesen. So verging die Nacht, die Scheinwerfer legten ihre Arbeit nieder. Die Glocke spielte das Morgenlied, es wurde 8 Uhr. Mit einem mal schien unsere Artillerie etwas entdeckt zu haben, denn sie eröffnete ein fürchterliches Feuer und unsere Hoffnung belebte sich aufs neue. Das französische Feuer war schwach. Und so sausten die Granaten über unsere Köpfe. Auch das Infanteriefeuer des Gegners wurde lahm und so konnten wir wenigstens unsere Köpfe etwas herausstrecken. Vor und links von uns waren Dörfer, welche dicht besetzt waren von Franzosen. Hier wirkte unsere Fußartillerie einzig, es waren nämlich nur 300 Meter von uns aus. Der erste Schuß saß mitten im Dorf und so folgte Schuß auf Schuß, daß man meinen wollte, die Erde müßte bersten. Das ist deutsche Fußartillerie. In 10 Minuten war das Dorf geräumt. Unterdessen hatte der rechte Flügel angegriffen und trieb die Rothosen zurück. Endlich bekommen wir den Befehl, allgemein anzugreifen, und so gingen wir mit aller Gewalt vor. Jetzt krochen die Franzosen hinter den Kornhaufen hervor und ergriffen die Flucht. Wir waren 200 Mtr. hinterm Gegner; wo sich einer sehen ließ, wurde er niedergepfiffen. Unterdessen wurde der Befehl stopfen gegeben und vor uns lagen die Franzosen haufenweise auf dem Boden, auf alle mögliche Art und Weise verstümmelt. Ein Offizier winkte mit dem Tuch, d. h. er will sich ergeben. Wir hatten ungeheuer viel Gefangene. Auf der ganzen Front von Metz bis Mülhausen hatte der Kampf gewütet. So hatten sich die Franzosen den Einzug in Berlin nicht vorgestellt. Ich wurde vom Major aus zum Gefangenentransport bestimmt. O diese Freude in M ..... als wir ganze Bataillone Franzosen auf den Exerzierplatz brachten. Natürlich suchte ich auch wieder mein altes Quartier auf. Es wurde gleich zu Essen und zwei Flaschen Rotwein aufgetragen und so über manches gesprochen, denn alles und auch ich freute mich riesig. Die ganze Stadt war beflaggt. Endlich mußte ich mich dann wieder aufmachen um zu meinem Truppenteil zu gelangen, denn ich war ja ohnehin schon einen Tag weiter zurück. Die Tochter hatte mich mit 15 Zigarren bereichert, welche sie mir ohne mein Wissen in den Brotbeutel gesteckt hat. Und so machten wir uns wieder auf den Marsch, ein kleines Häuflein von 20 Mann. Die ganzen Straßen, Felder und Hecken waren überfüllt mit toten Franzosen; jetzt konnten wir erst sehen, wie verheerend unsere Artillerie gewirkt hat. Tornister, zerschlagene Gewehre, Pferde, Patronenwagen und Käppis, was man sich denken kann, haben sie liegen gelassen. Endlich kamen wir an die Grenze, man sah keine Schilder, nichts, unsere Truppen hatten alles weggerissen. Jetzt waren wir in Frankreich. Bald kamen wir zu unserer Truppe, jetzt war ich wenigstens wieder in Ordnung. Schon wieder schien etwas im Gange zu sein, denn unsere Truppen machten sich an die Gewehre; keine Ruhe, keine Rast. Ein weiteres Gefecht zu schildern ist nicht nötig, denn das erste Gefecht beweist genug; übrigens was Augen gesehen, läßt sich nicht schriftlich schildern. Und so erlebte ich noch drei Gefechte, wo es auf Leben und Tod ging.

Der Schreiber des Briefes wurde dann später, als er nach der Bagage forschen sollte, durch den Schuß eines Franktireurs am Fuß verwundet und kam in das Lazarett nach München. Die Fahrt als Verwundeter vom Schlachtfelde nach München schildert er wie folgt:

Die Leute in Baden und Württemberg bewirteten uns großartig, auch in Straßburg und Zabern. Nach 24 Stunden langer Fahrt kamen wir endlich in München an. Hier wurden wir in die Straßenbahnwagen eingeladen, die zu Sanitätszwecken eingerichtet waren. Nun begann eine lange Fahrt durch die Stadt. Unbeschreibliche Begeisterung herrschte unter dem Volk, vieles war voll Freuden und rief uns mit „Hurra"! zu; andere wieder weinten, es war einfach ein hoher Moment. Schokolade, Zigarren, Karten wurden uns zugeworfen. Die Herzen vieler Soldaten schlugen höher, während andere Soldaten durch die Strapazen und den Blutverlust müde waren und schliefen. Auch mir ging es so. Als ich nach der Fahrt erwachte, lagen viele Geschenke auf meinem Bett; ein wunderschönes Bukett Blumen und als ich dies sah, mußte ich weinen wie ein Kind, denn alle Bilder sah ich wieder vor Augen; stand ich doch 4 Wochen ununterbrochen in erster Gefechtslinie.

## Verlustliste badischer Regimenter.

**Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 40 Mannheim.**

**Wissk und Hersbach am 19. 8., am Donon vom 20. 8. bis 8. 9., Senones am 25. und 26. 8., Brehemont am 28. 8., Etival am 28. 8. und 3. 9., Kompatelize vom 29. 8. bis 4. 9., La Salle vom 3. bis 5. 9., La Bourgonce am 4. 9. 14.**

**2. Bataillon.**

5. Kompagnie:

Hauptmann Krapp, Karlsruhe, schwer verw. Leutnant d. Ref. Helmstädter, Heidelberg, schwer verw. Leutnant d. Landw. Emil Würfel, Steinsfurt, l. verw. Musk. Hugo Herm. Aug. Hartung, verm. Musk. Bernhard Schmitt, Handschuhsheim, verm. Musk. Georg Kletti, Sandhausen, l. verw. Musk. Otto Schick, Sinsheim, verw. Musk. Willi Hofmann, Schlechtbach, verw. Musk. Julius Gebhardt, Birkenfeld, verw. Musk. Max Eichhorn, Gohmannrod, tot. Feldwebel Herm. Heinr. Wilh. Lücke, Hameln, tot. Musk. Ludwig Dietsch, Grünsfeldheim, verm. Musk. Xaver Bürgin, Asbach, schwer verw. Musk. Hugo Otto Herberth, Quelenfeld, verw. Uoff. Johannes Eberhard, Sandhausen, l. verw. Gefr. Joh. Gg. Christ. Recknagel, Westenfeld, verw. Musk. Philipp Hauck, Edingen, tot. Musk. Jakob Gönnawein, Niederhofer, verw. Musk. Georg Wöhling, Sand, verm. Musk. Johannes Rimpel, Fambach, verm. Musk. Joh. Fried. Zimmermann, Kirchheim, schwer verw. Gren. Gottlieb Zimmermann, Leutersbach, schwer verw. Musk. Hermann Kniehly, Eisfeld, schwer verw. Musk. Max Laux, Weilbach, l. verw. Musk. Markus Jul. Kleiser, Fröhnungen, l. verw. Musk. Karl Kirchner, Sachsendorf, tot. Gefr. Eduard Selmar Hapf, Tossenthal, tot. Musk. Martin Josef Ignaz Heyer, Zeitlingen, l. verw. Gren. Ferdinand Kraft, Waldstadt, l. verw. Musk. Karl August Scharfenberg, Frauenbreitungen, tot. Musk. Julius Hilger, Kesslach, verw. Musk. Michael Gerlach, Handschuhsheim, l. verw. Musk. Sebastian Kürzinger, Zirchina, verw. Gefr. Fried. Joh. Reinhard, Hemsbach, tot. Musk. Ernst Döbbein, Faltsdorf, tot. Musk. Jakob Heinr. Albrecht, Wiesenbach, tot. Musk. Hugo Ernst Kambach, Hebberg, l. verw. Musk. Heinrich Armin Koch, Seidingstadt, l. verw. Füs. Aug. Wilh. Faber, Eishausen, l. verw. Hornist Karl Hamlach, Handschuhsheim, verw. Musk. Hein. Ed. Bieberbach, Müllershausen, l. verw. Musk. Theodor Hauser, Bad Dürrheim, l. verw. Musk. Karl Selzer, Heidelberg, l. verw. Musk. Alfons Barlachr, Kaisersberg, l. verw. Musk. Konr. Gregor Schlegel, Heidelberg, l. verw. Musk. Emil Otto Frank, Heidelberg, schwer verw. Musk. Johann Böhm, Mauer, l. verw. Musk. Martin Mittelsdorf, Wemelz, l. verw. Musk. Hein. Alfred Bruder, Heilbronn, l. verw. Musk. Aug. Gustav Hahn, Eishausen, schwer verw. Uoff. Karl Otto Janson, Hoppenheim, schwer verw. Musk. Wilh. Eugen Mauer, Iptingen l. verw. Musk. Heinrich Limbeck, Keitsch, l. verw. Musk. Otto Gagg, Emmendingen, verw. Musk. Emil Isidor Balen, Romanns. Malenheim, l. verw. Musk. Edmund Braun, Klein, l. verw. Gefr. Ferdinand Walker, Holzgerlingen, l. verw. Gefr. Otto Röder, Dessau, schwer verw. Gefr. August Ernst Cürlicher, Salzfeld, l. verw. Gefr. Gustav Scheler, Münchroden, l. verw. Uoff. Jakob Hering, Monzernheim, schwer verw. Musk. Friedr. Müller, Quedlinburg, l. verw. Musk. Wilh. Stillfried, Weitersdorf, verw. Musk. Karl Bauer, Handschuhsheim, l. verw. Musk. Johann Kling, Zeitlingen, l. verw. Musk. Josef Schrall, Badersdorf, verm. Musketier Eduard Heinrich Gensler, Henneberg, l. verwundet.

6. Kompagnie:

Hauptmann Ernst Becker, verw. Leutnant v. Spindler, tot. Leutnant d. Ref. Schnitzler, verw. Offizier-Stellvertr. Ludwig Knorr, Neckargemünd, tot. Uoff. Jakob Dall, Sinsheim, tot. Gefr. Max Ammon, Hildburghausen, verw. Tambour Wilh. Apel II., Salzungen, verw. Musk. Max Appum, Coburg, verm. Musk. Kamill Baumann, Altenschweiler, verm. Musk. Heinrich Bäumert, Mieth, verw. Musk. Friedrich Beutekamp, Obrdruf, verw. Tambour Wilhelm Brenner, Bargen, verw. Musk. Wilhelm Dammann, Simmershausen, verw. Musk. Ottmar Felk, Gremmelsbach, verw. Musk. Friedrich Fischer, Waldangelloch, verw. Tambour Otto Rudolf Fischer II., Zellfeld, verw. Musk. Josef Fronmüller, Epfenbach, verw. Gren. Eugen Grab, Mülhausen, verm. Gefr. Heinrich Grebenau, Mülzheim, tot. Musk. Hugo Griebel, Schwarzenbrunn, uw. Musk.

„Ein widerlich Weib aus Frankenland
Kommt oft nach Deutschland herübergerannt.
Gar frech und häßlich ist ihr Gewand,
Das widerlich' Weib ist Mode genannt".
Dieses Weib hat bei uns arg gewirtschaftet.

Nicht bloß, daß es uns französische Gewandung brachte und bringt, hat es bei uns für jedes neue Kleidungsstück, für jeden neuen Stoff, für jede neue Farbe wälsche Ausdrücke eingeführt, die von unserem schönen Geschlecht nur allzu gerne aufgegriffen werden. Ich habe in einem Kataloge eines „Damenconfectionsmaison" für die Sommersaison nachgesehen — nur in den ersten paar Seiten hatte ich genug und lernte begreifen, wie notwendig es ist, daß unser schönes Geschlecht französisch lerne, damit es sich einen Hut oder ein Band kaufen kann.

Gott da gibt es schöne Sachen! Ganze Collectionen von Toiletten und Garnituren. Da gibt es Cachemir, Foulards, Crepe, Etamine, Mousseline vigoux, Crepine, Lustrin, carrierte und Diagonalstoffe, Piqués, Brocat, Cheviot, Chiffon, Creton, Carreau, Tricot, douple croise und douple satin. Da ist zu haben eine Mantille und ein Manteau, ein Fichu und ein espagnol imitation echarps und eine Modedamastkaffergarnitur. Wie schön muß aber ein Jaquet mit opponierten Revers und carriertem Atlasfutter sein!

Solange solche Ausdrücke im Kreise der Schneider und Schneiderinnen bleiben, mögen sie leben — allein wie unschön machen sie sich aus dem Munde eines deutschen Bürgermädchens, das berufen und geschaffen ist, eine tüchtige deutsche Hausfrau zu werden.

„Diener tragen insgemein ihrer Herren Liverey,
Solls denn sein, daß Frankreich Herr, Deutschland aber Diener sei?
Freies Deutschland schäm' dich doch dieser schnöden Knechterei."

So lautete ein Sprüchlein von Friedrich von Logau aus dem 17. Jahrhundert, der Mann hatte damals recht und hat sich auch heute mit seinen Worten noch nicht überlebt.

Wollen wir die Frauen weiter betrachten. Gehen wir einmal in die Küche! Haben wir es hier vielleicht anders? Da steht kein Gläserkasten, eine Credenz muß es sein und Caraffen und Caraffindeln muß man haben, als ob der Kaffe aus der Schale nicht auch zu trinken wäre. Und das Mundtuch — wissen Sie was das ist? — wohl die wenigsten werden das Wort kennen, es ist das arme deutsche Wort für unsere Serviette. Welche deutsche Frau zerlegt denn bei uns den Braten, fast keine, jede tranchiert ihn mit Tranchiermesser und Tranchiergabel auf dem Tranchierbrett. Und erst diese Speisen! Wie werden sie zubereitet. Wenn man all diese kauderwelschen Ausdrücke hört, verliert man geradezu den Eßreiz (Appetit sagt der Deutsche), der Magen, um mich eines deutschen Kraftwortes zu bedienen, möchte sich im Leibe umdrehen. Da wird passiert (durchseien), arrangiert (anordnen), attachiert (anbraten), blanchiert (überkochen), candiert (überzuckern), coupiert (zuschneiden), farciert (füllen), garniert (besetzen), gratiniert (ankrusten), mariniert (beizen), maskiert (überdecken, überziehen), paniert (einbröseln), praliniert (in Zucker rösten), refraichiert (abkühlen) und gar so oft tranchiert, und dann kommen die pikanten, excellenten, eleganten, exquisiten Dejeuners, Desserts, Diners, Menus und Table d'hots mit ihren Ammreitts, Appetitsbemchen (Beckerschnitten), Abilf, Assiette, Beefsteak, Bisquit, Boeuf a la mode, Boeuf sale, Bouillons, Carre, Cadeau, Compott, Confect, Confituren, Conserven, Coteletten, Crem, Essencen, Extracte, Filet, Fricandeau, Fricandelle und Fricasse (!!), Hache, Ragout, Puree, Remouladensauce, Rouladen, Saucischen und die Königin der deutschen Küche, die Sauce mit ihren unzähligen Beinamen.

Diese Sauce hat bereits einen ganzen Zeitungskrieg heraufbeschworen. Daß man mit diesem Fremdworte im Deutschen entschieden brechen solle, darin waren alle einig, nur bei der Frage über das Ersatzwort gerieten die Meinungen auseinander. Es wurden vorgeschlagen Beiguß, Brühe und Tunke. Gegen das Wort „Tunke", wurde eingewendet, daß es nach unserem Sprachgebrauch einen „unangenehmen Beigeschmack" habe. Hier haben wir es eben wieder mit einer Selbsttäuschung, wie in so vielen anderen Fällen, wo wir ein Fremdwort deshalb nicht missen zu können glauben, weil das gleichbedeutende deutsche Wort einen „gewissen Beigeschmack" habe, zu tun. Dies ist alles Geflunker und Selbsttäuschung. Man gebrauche nur das Wort und lasse es in allgemeine Uebung kommen, der „unangenehme Beigeschmack" wird schon schwinden, man war doch bei der Auswahl der fremden Worte, die gar oft einen ganz anderen Beigeschmack haben, nicht so strenge. Im Uebrigen ist ja das Wort Tunke kein neues, erst geschaffenes, sondern in gewissen Gegenden schon lange im Brauch. Für süße Tunken empfiehlt sich wohl am besten Beiguß. So viel über das „große Wort" — Sauce!

# Kunst und Wissenschaft.

**Karin Michaelis verurteilt den Deutschenhaß.**

Die Schriftstellerin Kar. Michaelis hat der Wiener „Zeit" ein Schreiben übersandt, in dem sie den den Dänen eingeimpften, in jüngeren Generationen großgezogenen Deutschenhaß verurteilt und hervorhebt, wie Deutschland und Oesterreich die Schätze, die das kleine Dänemark an Kunst und Literatur besitzt, stets gewürdigt haben und schätzen und wie Deutschland die Dänen stets mit offenen Armen aufgenommen habe. Sie erklärt, daß sie jahrelang auf wiederholten langen Reisen nach Deutschland und Oesterreich niemals auch nur dem geringsten Zug begegnet sei, der darauf gedeutet habe, daß in der deutschen Nation die Elemente des Barbarentums vorhanden seien. Im Gegenteil,, es gebe keine Nation der Erde, die im Grunde so sanft und gefühlvoll wie die deutsche sei. Ich wollte, schließt Karin Michaelis, die Zeilen möchten zu allen gelangen, denen sie etwas zu sagen haben, als treuer Gruß einer, die, solange die deutsche Nation eine Barbarennation geschimpft wird, es als eine Ehre betrachten würde, diesen Schimpfnamen zu tragen.

MARCHIVUM

Albin Grimm II, Fehrenbach, vw. Musk. Johann Hartmann, Herielsbach, vw. Musketier Ernst Hebig, Hümpfershausen, vw. Musk. Eugen Herdner, Wallstadt, vw. Musk. Eduard Heyn II, Schwarzenbrunn, vw. Gefr. Josef Hirz, St. Ludwig, vw. Gefr. Aug. Hopf, Hirschendorf, vw. Musk. Jakob Hörr, Hemsbach, tot. Musk. Georg Jungmann, Spechbach, vw. Musk. Leop. Keßner, Greinburg, vw. Musk. Ferd. Kleinhauber, Opfershausen, tot. Musk. Valentin Klemm, Weinheim, vw. Musk. Gust. Kraus, Neckargemünd, vw. Musk. Johann Laule, Eschelbronn, vw. Musk. Theodor Lehr, Wiesloch, tot. Musk. Josef Mattler, Dürlingsdorf, vw. Musk. Herm. Müller III, Fehrenbach, vw. Musk. Heinrich Nonnenmacher, Waldangelloch, vw. Musk. Julius Otto I, Brum, vw. Gefr. Karl Otto, Sachsendorf, Kreis Hildburghausen, tot. Musk. Wilhelm Pfläger, Malsch, vw. Musk. August Plot, Neckarbischofsheim, vw. Musk. Georg Pilloch, Handschuhsheim, vw. Musk. Gustav Prein, Oberwick, vw. Füs. Heinrich Reber, Michelbach, vw. Musk. Friedr. Rensch, Nußloch, tot. Musk. Richard Ruck, Lengsfeld, vw. Musk. Friedrich Rötlinger, Beddheim, vw. Musk. Leo Sutter, Allenschweiler, vw. Gefr. Wilhelm Stockert, Heidelberg, vw. Gren. Jak. Swo, Eppelheim, vw. Musk. Adam Schlechter, Handschuhsheim, vw. Musk. Hermann Träubel, Michelbach, tot. Musk. Reinhold Treudel, Streufdorf, vw. Musk. August Unterich, Neudorf, vw. Musk. Otto Vierling, Haßelbach, tot. Gren. Otto Weiß, Nauenberg, vw. Musk. Albert Zehner, Wasungen, vw. Musk. Eduard Zehner, Hildburghausen, vw. Musk. Georg Zimmermann, Mauer, vw. Musk. Johann Zimmermann, Eppelheim, vw. Musk. Karl Mock, Heidelberg, verw.

7. Kompagnie:

Musk. Philipp Baum, Heidelberg, vw. Musk. Robert Scheid, Waldstadt, vw. Musk. Karl Staug, Schwarzbach, vw. Gefr. Rud. Karl, Hetnar, tot. Musk. Wilhelm Groß, Reichartshausen, tot. Musk. Armin Jakobs, Hildburghausen, verw. Musk. Otto Koob, Wolfmannshausen, tot. Musk. Herm. Sieker, Kreis Blomberg, tot. Musk. Karl Schenk, Gleich am Berge, vw. Musk. Josef Bruckert, Ensisheim, vw. Musk. Rudolf Ludw. Thanimann, Stettlingen, vw. Gefr. Jakob Kraft, Dossenheim, tot. Gefr. Heinrich Gull, Mülhausen i. E., vw. Musk. Christ. Volk, Leimen, vw. Uo. Jos. Peter Zimmermann, Eppelheim, tot. Musk. Berthold Ahnemüller, Herbarthswind, vw. Musk. Richard Heß IV, Herebreit, vw. Hornist Max Mruning, Eisfeld, vw. Musk. Max Stäblein, Stendal, vw. Musk. Georg Schaund, Leimen, vw. Musk. Ludwig Stern, Kirchheim, vw. Musk. Georg Karrer, Auzenhausen, tot. Musk. Ferd. Alb. Treßel, Poppenwind, vw. Gefr. Karl Gensler, Nußloch, vw. Musk. Christoph Gärtner, Ziegelhausen, vw. Musk. Gottfr. Ludwig Floßmann, Westenfeld, vw. Musk. Ant. Schimmer, Obergimpern, vw. Musk. Christian Schaldheiß, Helmstadt, vw. Musk. Albert Stärker, Lindenau, vw. Musk. Emil Wipfler, Nußloch, vw. Musk. Theod. Ludw. Eduard Heim, Streffenhausen, verwundet.

8. Kompagnie:

Hauptmann Windemuth, l. verw. Res. Heinr. Stammberger, Wenkes, tot. Uoff. Konrad Pfannmüller, Bohenlaas, l. verw. Gefr. Gustav Bertsch, Weilstadt, verw. Gefr. Peter Mengesdorf, Dielheim, verw. Res. Oskar Beerbaum, Eisfeld, verw. Res. Theodor Kleinschmidt, Altenbambach, verw. Uoff. Karl Friedrich Bath, Heidelberg, tot. Res. Georg Augsburger, Mückenloch, tot. Res. Paulus Nußmann, Streufdorf, tot. Res. August Spindler, Schnett, tot. Res. Gustav Baier, Rippenweiler, tot. Vizefeldwebel August Fried, l. verw. Uoff. Johann Wörtge, Kleinhausen, verw. Gefr. Heinrich Link, Rieth, verw. Gefr. Otto Kassenbach, Salzungen, verw. Res. Jul. Voigt, Gießübel, verw. Res. Heinrich Grimm, Untergimpern, verw. Res. Michael Bietsch, Heidelberg, verw. Res. Rob. Hein. Machleid, Neuhof, verw. Res. August Hübel, Reisenstein, verw. Res. Peter Ziegler, Kirchheim, verw. Res. Richard Schramm, Schwell, verw. Res. Lorenz Simon, Bossendorf, verw. Res. Martin Fischer, Hedelsbach, verw. Res. Gustav Amthor, Erdorf, verw. Res. Edmund Otto II, Wehenfeld, verw. Res. Alfred Gaiser, Roppenschweiler, verw. Res. Jacob Gebhard, Kirchhardt, verw. Res. Jacob Wacker, Kudringen, verw. Res. Eugen Kronenberger, Rohrbach, verw. Res. Bernhard Knauber, Rohrbach, verw. Res. Jacob Burkhard, Sandhausen, verw. Res. Karl Becker, Ichathausen, verm. Res. Heinrich Rubner, Rohrbach, verm. Res. Max Brückner II, Compertshausen, verm. Res. Paul Beck, Hohebach, verm. Uoff. Eduard Schneider, Neckargemünd, verw. Uoff. Michael Grünewald, Sulzbach, verw. Gefr. Bernhard Brand, Illfurt, verw. Res. Ludwig Chilian, Murrhardt, verw. Res. Georg Böhning, Erlangen, verw. Res. Karl Stöcklin, Rüßler, verw. Res. Josef Abis, Colmar i. E., verw. Res. Karl Glück, Steinfurt, verm. Res. Johann Bauer, Handschuhsheim, verm. Res. Hugo Brückner, Veilsdorf, vw. Res. Andr. Hunpfer, Freiburg, verm. Res. Arthur Thalgott, Mülhausen i. E., tot. Uoff. Jacob Hallbrunner, Leimen, tot. Res. Adam Reisberger, Grein, tot. Res. Hermann Baßemer, Osthofen, tot. Gefr. Ernst Gottwald, Siegrich, verw. Res. Christian Gaissenhöner, Oberstadt, verw. Res. Reinhold Eisenacher, Themar, verw. Res. Karl Lehmann, Kolmar i. E., verw. Res. Hermann Fischer, Umstadt, verw. Res. Hugo Herbert, Bebumaren, tot. Gefr. Hermann Eichhorn, Gießübel, verw. Res. Adam Lederle, Heddesheim, verw. Res. Jacob Apfel, Dossenheim, verw. Res. Josef Aug. Belfort, tot. Res. Michael Schmitt, Rimbach, verw. Res. Franz Bamberger, Streufdorf, verw.

3. Bataillon.

9. Kompagnie:

Hauptmann d. Landw. Brill, Eschwege, verw. Feldwebel Hans Göpelmann, Hölsfeld, verw. Vizefeldwebel Meng, verw. Uoff. Wilhelm Münd, Mannheim, verw. Uoff. Wilh. Zernbsch, Bestenberg, verw. Gefr. Heinrich Eggensberger, Krumplen, verw. Gefr. Ernst Hegendorf, Gummersbach, verw. Gefr. Friedrich Kaufmann, Mannheim, verw. Res. August Augustyniak, Görchen, tot. Res. Ernst Robinek, Bergenthal, verw. Res. Gustav Böhnke, Gelsenkirchen, verw. Res. Heinrich Nolender, Sieglos, tot. Wehrm. Heinrich Brogle, Hüningen, verw. Res. Wilhelm Czichy, Gelsenkirchen, verw. Wehrm. Georg Edelmann, Oberfinkenbach, verw. Wehrm. Karl Hagner, Mannheim, verw. Res. Kurt Schlenker, Breslau, verw. Res. Johann Nigtis, Werenzhausen, verw. Wehrm. Wilhelm Schütten, Waldhof, verwundet.

10. Kompagnie:

Oberleutnant d. Res. Schürer, Hagenau i. E., tot. Gefr. Heinrich Stirsenhofer, Kirchberg, tot. Res. Franz Holz, Open, verw. Res. Carl Graß, Finnenburg, verw. Res. Hermann Becker, Gr. Bodungen, verw. Res. Julius Haas, Goelfingen, verw. Res. Kurt Gärtner, Waldschmichelbach, verw. Res. August Gellert, Wattenscheid, verw. Res. Gustav Dabowski, Vengenwalde, verw. Res. Otto Hilker, Eppendorf, verw. Res. Johann Kreus, Brakel, verw. Res. Adam Gruk, Mannheim, verw. Res. Friedrich Kleemann, verw. Vizefeldwebel Karl Hofmann, Siegelsbach, verw. Res. Heinrich Kimmich, Partenheim, verw. Res. Wilhelm Grupe, Minden a. D., verw. Res. Joh. Garden, Würzburg, verw. Res. August Kreiler, Mannheim, verw. Res. Hugo Danucht, Gelsenkirchen, verw. Res. Valentin Guban, Gr. Strelze, verw. Res. Karl Kissel, Mannheim, verw. Res. Friedrich Hildenbrandt, Grabenheim, verw. Adalbert Hillenbrand, Forbach, tot. Res. Josef Kreffel, Herne i. W., verw. Res. Karl Fingerlin, Gelsenkirchen, verw. Res. Friedrich Ernst, Seckenheim, verw. Res. Walter Dittrich, Wanne i. W., verw. Res. Eugen Weiß, Baltersheim, verw. Res. II. Simm, Dreßlingen, verw. Res. Joseph Krüger, Kirchhasturt, verw. Res. Friedrich Gollozzek, verw. Res. Heinrich Crenzer, Frankenthal, tot. Res. Herm. Fischer, Wanne, tot. Res. Emil Chabowski, Gelsenkirchen, tot. Res. Wilhelm Witten, Burath, schwer verw. Res. Jacob Braun, Gaffersweiler, verw. Vizefeldw. Gustav Play, Krakau, schwer verw. Uoff. Joh. Herbel, Sandhofen, verw. Res. Rich. Simon, Klein, verw. Res. August Geier, Waldhof, verw. Uoff. Karl Eichhorn, Heidersbach, verw. Vizefeldw. Herzel, Endingen, verw. Res. Karl Bolenski, Wattenscheid, verw. Res. Jos. Cludel, Mülhausen, verw. Res. Franz Geble, Kaiserslautern, verw. Uoff. Philipp Eppel, Worms, verw.

12. Kompagnie:

Uoff. Karl Kinckenburger, Stockach, verw. Uoff. Adolf Geimer, Mannheim, verw. Gefr. Rob. Gothe, Gandersheim, verw. Gefr. Otto Lehlbach, Mannheim, verw. Wehrm. Peter Stark, Sablon, verw. Wehrm. August Hagemann, Hagen, verw. Res. Gustav Dembowski, Tünraken, verw. Res. Wilhelm Ehlert, Bolko, verw. Wehrm. Adam Heimstetter, Gerlachsheim, verw. Feldw. Anton Leibold, Forst, verw. Gren. Franz Hegner, Ohlenbach, verw. Wehrm. Josef Ett, Schwetzingen, verw. Res. Bernhard Erlemeier, Günnigfeld, verw. Res. Josef Hanninger, Hüningen, verw. Wehrm. Karl Knauß, Haubenbronn, verw. Wehrm. Christian Bock, Friedrichsfeld, verw. Res. Abraham Silbermann, Penja, verw. Res. Jos. Barzikowsky, Niemczyn, verw. Res. August Blank, Zworaden, verw. Wehrm. Ludwig Krampf, Feudenheim, verw. Uoff. Bruno Brämer, Berlin-Weißensee, verw. Wehrm. Josef Gleich, Steinekirch, verw. Wehrm. Ernst Bachmann, Nordhausen, verw. Wehrm. Nikolaus Roth, Wilhelmsfeld, verw. Wehrm. Jakob Giebfried, Mannheim, verw. Wehrm. Emil Vorberger, Mannheim, verw. Wehrm. Michael Burkhardt, Sandhausen, verw. Uoff. Karl Häberle, Offenbach, verw. Wehrm. Georg Biedermann, Feudenheim, verw. Wehrm. Xaver Joos, Mülhausen i. E., verw. Wehrm. Johann Georg Helfert, Feudenheim, verw. Wehrm. Eugen Reithingen, Neu-Allschwil, verw. Res. Otto Eigenfeld, Greidschken, tot. Res. Alfred Hirsch, Bibera, tot. Res. Johann Dietrich, Greuthof, tot. Uoff. Otto Herbrechter, Dortmund, tot. Res. Theophil Bielazik, Gulez, verm. Res. Otto Bimmler, Karlsruhe, verm. Res. Heinrich Heumann, Lieckwegen, verm. Wehrm. Stef. Chelten, Charsbach, verm. Wehrm. Georg Dollinger, Helmstadt, verm. Wehrm. Franz Heidel, Friedrichsfeld, verm. Wehrm. Gustav Eigenmann, Monsingen, verm. Wehrm. Friedrich Huck, Baden-Lichtenthal, verm. Res. Johann Eßler, Scheier, verm. Res. Paul Schulz, Zoerbersloche, verm. Res. Boleslaus Doczig, Schönheide, verm. Res. Josef Kohler, Ergenzingen, verm. Wehrm. Adam Hüth, Altripp, verm. Wehrm. Robert Giebelhausen, Aschersleben, verm. Gefr. Fritz Homp, Barennen, verm. Res. Michael Hamelski, Elsenhof, verm. Wehrm. Julius Götz, Neckarau, verm. Uoff. David Strauß, Hanau, verm. Res. Gustav Gollnick, Soldow, verm. Res. Jakob Heiß, Diedesheim, verwundet.

# Mannheim.

## Schülerinnen-Grüße an die Krieger.

Es wird uns geschrieben:

Eine meiner Schülerinnen legte einer Sammlung von Liebesgaben, die durch ein Auto direkt zu den Truppen befördert wurden, beifolgendes kleine selbstverfaßte Gedicht bei, das ich Ihnen um seiner Einfachheit willen zu beliebiger Verwendung übersende.

Grüß Gott!

Euch all, Ihr guten Männer,
Die Ihr so tapfer für uns streit',
Um uns das Vaterland zu retten,
Das alte, gute deutsche Reich.

Wir lesen viel von Euren Taten,
Die Ihr vereint und einzeln tut,
Daß Ihr bei schön' und schlechtem Wetter
Gar viel entbehrt und wenig ruht.

Doch dürft' Ihr's glauben, brave Männer,
Daß jedes deutsche Mädchenherz
Mit Euch empfindet, mit Euch fühlet
Und mit Euch teilet allen Schmerz.

Mit Gottes Hilf' wird's Euch gelingen,
Zu schlagen rings der Feinde Schar,
Damit sie's alle wissen lernen:
Der deutsche Mann ist stark und wahr.

Und ist erkämpft der alte Friede,
Wie's unser guter Kaiser liebt,
Was werdet Ihr uns all' erzählen,
Wenn Ihr zurück zur Heimat zieht!

Wir sind hier vierundzwanzig Mägdlein
Im Klassenzimmer Nr. 8,
Wir stricken fleißig woll'ne Strümpfe —
Und das Gedicht hab' ich gemacht.

Margarete Keilhauer.

* * *

Eine andere schrieb:

An unsere Soldaten!

Wir Mädchen mußten zu Hause bleiben
Und können nicht helfen, den Feind vertreiben;
So wollen wir doch mit unsern Waffen,
Mit Nadel und Strickstrumpf Gutes schaffen,
Sodaß Ihr immer recht schön und trocken
Und siegreich marschiert auf den Liebessocken,
Damit der Franzos', der Ruß' und der Brit'
Stets spürt im Nacken den deutschen Tritt,
Und nie Flucht ihn bewahrt vor Euren Hieben,
Das wünschen wir Mädchen, die zu Hause geblieben.

*

## Hilfe für Verwundete.

Aus Straßburg wird uns geschrieben:

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie in Ihrem Blatte darauf hinweisen würden, daß ein Mannheimer, der in Straßburger Diensten steht, gerne bereit ist, verwundete Soldaten unbemittelter Angehörigen zu besuchen, um letzteren Bescheid zu schreiben und sonstige Gefälligkeiten zu besorgen, soweit es seine freie Zeit zuläßt. Natürlich müßten die Betreffenden die Nummer des Lazaretts (es gibt 57 hier) angeben. Meine Adresse können die Betreffenden bei Ihnen erfahren. — Selbstverständlich habe ich bei der ganzen Sache kein anderes Interesse, als meinen Landsleuten zu dienen.

*

## Ortsausschuß Rheinau für Kriegskrankenpflege und Rotes Kreuz.

Wir waren bereits in der erfreulichen Lage, von der Opferwilligkeit und Arbeitsfreude berichten zu können, die in unserem Vorort Rheinau in dem Bestreben herrscht, unseren Kriegern durch reiche Beisteuer von Liebesgaben zu zeigen, daß man die ungeheuren Strapazen, die sie im Dienste des Vaterlandes willig auf sich nehmen, in der Heimat in vollem Maße zu würdigen weiß. Den Bemühungen des Ortsausschusses, an dessen Spitze Herr Direktor Söllner steht, ist es denn auch gelungen, bei den Rheinauer Industriellen und gebefreudigen Privatleuten eine gar stattliche Summe aufzubringen, für die die Kinder derjenigen Rheinauer, die im Felde stehen, in der Kinderschule kostenlos gespeist werden. Den Müttern der betreffenden Kinder ist auf diese Weise eine große Last vom Herzen genommen. Gegenwärtig werden 105 Kinder verpflegt. Geradezu staunenswert ist das Erträgnis der Stricktätigkeit der Rheinauer Frauen und Mädchen. Schon vor einiger Zeit wurden 25 Paar Socken an das Mannheimer Rote Kreuz abgeliefert. Besonders groß war eine vor einigen Tagen abgegangene Sendung, die für die Truppen im Felde bestimmt ist. Die Pakete enthielten 150 Paar Socken, 350 Paar Fußlappen, 5 Hemden, 3 Dutzend Taschentücher, 14 Paar Staucher, 10 Paar Fußschweißuntersocken und 20 Waschlappen. Weitere 30 Paar Socken, 30 Paar Fußlappen, 8 Hemden und 3 Unterhosen wurden der 7. Kompagnie des 2. Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillons Nr. 1, die in Rheinau auf der Luftschiff-Werft Schütte-Lanz und in Ladenburg und Seckenheim stationiert ist, übergeben. 30 Paar Socken und 30 Paar Fußlappen erhielt die Rheinauer Luftschifferabteilung. Die Kinder, die unablässig die Stricknadeln in Bewegung setzen, haben sogar unter sich gesammelt, und den Erlös zum Ankauf von Schokolade verwendet, die die im Felde stehenden Krieger in den Socken und sonstigen Liebesgaben wieder finden werden, die ihnen die Rheinauer durch das Rote Kreuz übermitteln. Möge die segensreiche Liebestätigkeit unserer Rheinauer Mitbürger sich auch in Zukunft in dieser außerordentlich produktiven Weise betätigen, möge sie aber auch allen anderen Gemeinden ein Vorbild sein, damit unsere Krieger der Winterszeit ohne Besorgnisse für ihre Gesundheit entgegensehen können. Allen Spendern von Geldbeträgen und all den Rheinauer fleißigen Strickerinnen auch an dieser Stelle ein herzliches Vergelts Gott! Bemerkt sei noch, daß auch künftighin Quartierzettel als Liebesgaben vom Ortsausschuß mit Dank entgegengenommen werden.

*

## Ein Besuch bei Mannheimer Landwehrleuten.

Von einem Leser unseres Blattes wird uns geschrieben:

„Vergangene Woche hatten wir Gelegenheit, mehreren Landwehrleuten aus Mannheim, Käfertal und der näheren Umgebung, welche dem Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillon Nr. 1 zugeteilt sind, einen Besuch abzustatten. Die Fahrt an die französische Grenze war sehr abwechslungsreich und manche Erlebnisse werden den einzelnen Teilnehmern noch recht lange in der Erinnerung weiterleben. An guter Unterhaltung und sonstigem Gesprächsstoff fehlt es während der Nachtfahrt nicht, dafür sorgte u. a. auch der gute Humor der breitschulterigen und gemütlichen Artilleristen aus Sachsen, mit denen wir das Vergnügen hatten, zwei angenehme Stunden im Schnellzug zu verbringen; aber auch die gewissenhafte Prüfung der Fahrscheine durch einen strengen Bahnbeamten (Fahrkartenkontrolleur) trug viel zur Erheiterung bei, der da absolut nicht verstehen wollte, daß ein deutscher Soldat, mit einem Fahrtausweis versehen, im badischen Ländle einen Schnellzug benützt, um so schneller an seinen Standort zu gelangen. Hoffen wir, daß die Badische Staatsbahn durch die unberechtigte Benutzung des fraglichen Schnellzuges von seiten mehrerer braven Vaterlandsverteidiger keinen allzugroßen Schaden erleidet. — Ein schauerlich-schönes Bild wurde uns durch das unaufhörliche Arbeiten der Scheinwerfer um . . . . bereitet, die da den bewölkten Himmel mit ihren Lichtstrahlen absuchten und so ungebetene Luftreisende auf eine drohende Gefahr eindringlich aufmerksam machten.

Alle größeren Stationen, welche wir während der 8stündigen Fahrt berührten, boten ein recht bewegtes Bild; überall wurden den Soldaten Erfrischungen, Lesestoff sowie Zigarren und Zigaretten bereitwilligst angeboten; daß es an reißendem Absatz nicht fehlte, läßt sich leicht denken. Ein biederer hungriger Sachse bat u. a. einen Bahnvorsteher, so lange die Abfahrt des Zuges zu verzögern, bis er seine Suppe ausgelöffelt habe, welchem Wunsche denn auch, infolge anderweitig eingetretener Hindernisse, stattgegeben werden konnte. Hungrige Soldaten müssen eben gespeist sein, selbst wenn dies unter Umständen geschieht, bei denen man unwillkürlich an die sprichwörtlich gewordenen Eigentümlichkeiten einer gewissen Eisenbahn erinnert wird. Glücklich gelangten wir bei Tagesgrauen an unserem Bestimmungsort an, allwo die ganze Reisegesellschaft unter dem Geleit einiger hilfsbereiter Mannschaften in das Quartier-Haus Nr. 171 geleitet wurde. Nach erfolgter Auffrischung und Stärkung trat man dann einen größeren Rundgang durch das deutsche Dorf an, dessen Einwohner sich noch heute fast durchweg der französischen Sprache bedienen. Was man da alles zu sehen bekam, läßt sich mit Worten gar nicht so recht schildern, man ist erschüttert und ein eisiges Schaudern überläuft einem, wenn man die durch die Granaten zerstörten und ausgebrannten Wohnhäuser dieser Gemeinde in Augenschein nimmt; rauchgeschwärzte und zerrissene Mauerwerke ragen aus den Trümmerhaufen hervor. Feldarbeitsmaschinen, durch das Feuer und herabgefallene Steine zu einer unförmlichen Eisenmasse gebildet, liegen in den einzelnen Gehöften umher; zerschossene Fensterscheiben und Vertiefungen an den Wänden der stattlichen Wohn- und Oekonomiegebäude deuten auf ein scharfes Gewehrfeuer hin; kurzum ein trauriges, tieferustes Bild. Die beiden im Orte befindlichen Briefkasten fielen der Zerstörungswut der Rothosen zum Opfer und abgehauene Telegraphenstangen und zerschnittene Drähte deuten ebenfalls auf die Tätigkeit dieser Helden hin. Ist mir nun so die Beschreibung des Ortes im Innern gelungen, so wollen wir nunmehr unser Augenmerk auf das den Ort umgebende Gelände richten. Schützengräben sind in großer Anzahl überall vorhanden, abgehauene Bäume in einer Stärke bis zu 80 cm Durchmesser liegen an den einzelnen Landstraßen und an der Eisenbahnlinie entlang, durchschnittene Drahtverhaue sind ebenfalls noch an mehreren Stellen sichtbar. Einen gewaltigen Eindruck machen schon die ungeheuren Löcher, welche durch das Einschlagen der in großer Anzahl niedergegangenen Granaten entstanden sind; schwere Steine liegen in einem Umkreis von 10—15 m an solchen Löchern zerstreut und lassen eine Ahnung aufkommen von der ungeheuren Kraft derartiger Geschosse; das übrige Ackerland hat ebenfalls großen Schaden gelitten, was nicht zusammengefahren wurde, ist zusammengetreten.

Eine ruhige und angenehme Abwechslung in das Ganze bringt uns der in unmittelbarer Nähe liegende See, der einen Umkreis von 9 Stunden hat. Leise und unaufhörlich plätschern die Wellen an die Ufer, als wollten sie uns immer und immer wieder erzählen von all dem Ungemach, das über diese sonst so schöne Gegend hereingebrochen kam, während auf dem Wasser die in großer Anzahl sich schaukelnden Wildenten ihre krächzenden Stimmen ertönen lassen. Daß von seiten der diensifreien Landwehrleute hier flott dem Fischereisport gehuldigt wird, bedarf wohl kaum der Erwähnung und daß diese Bemühungen nicht ohne Erfolg sind, davon haben wir uns wiederholt zu überzeugen Gelegenheit gehabt.

Nun zu etwas Anderem. Auch die Mannheimer haben bei Zuweisung von Liebesgaben der braven Landwehrleute gedacht; groß war daher die Freude beim Austeilen all der nützlichen Kleidungsstücke und Naturalien. Gerne hätten wir gewünscht, daß es der einen oder anderen Spenderin einer solch edlen Gabe vergönnt gewesen wäre, ins Antlitz des Beschenkten zu schauen; helle Freude leuchtete aus den Augen der Leute und manche Freudenträne rollte auf die Wange eines wetterharten Landwehrmannes ob dieser Überraschung und treuen Gedenkens. Habt Dank, tausendmal Dank, Ihr Spenderinnen und Spender der edlen Gaben und denkt auch fernerhin wieder einmal an die treuen Seelen, die da fern von der Heimat, von Frau und Kindern, tätig sind im Kampfe sowohl als auch als Nachhut und Bewachungsmannschaft. Hunger brauchen diese Leute gottlob nicht zu leiden und wenn man ein gewisses Dreigespann von Wunderkindern sieht (Decker von Reilingen, Mart. Schmitz und Alois Schützler, Käfertal), dann ist man überrascht, daß man bei einem so aufreibenden Dienst nicht nur seinen bisherigen Körperumfang beibehält, sondern daß derselbe unter Umständen sogar um ein Wesentliches erhöht werden kann. In der Hoffnung auf die sichere Durchführung unserer großen Sache und mit dem Wunsche, daß der Krieg recht bald ein Ende nehmen möge, schieden wir von unseren Lieben und gelangten wieder glücklich und wohlbehalten am Ausgangspunkte unserer Reise an.

Inzwischen ist der Grenzort bereits von unseren Landwehrleuten geräumt worden und neue Befehle harren ihrer Ausführung; wohin die Reise gegangen ist, werden wir wohl in den ersten Tagen erfahren. Hoffen wir, daß unsere Leute bald wieder gesund und munter in die Heimat zurückkehren können. Wir alle aber, die wir zu Hause geblieben sind, wollen nicht verzagen; vertrauen wir auf unsere gute Sache, auf unsere Heerführer und die tapfere deutsch-österreichische Armee. Hoch lebe unser geliebtes deutsches Vaterland! —r.

# Aus Stadt und Land.

Mannheim, 10. Oktober 1914.

## Aus der Stadtratssitzung.

(Schluß.)

Vergeben werden:

1. Die Spenglerarbeiten für den Krankenhausbau: a) Mittelbau: Los 1 an Karl Wolff, Los 2 und 4 an H. Rudolf, Los 3 an Rheinecker u. Messemer;

b. Gebäude für Hautkranke: Los 1 und 2 an E. Sackreuther;

c. Gebäude für Prostituierte: Los 1 und 2 an Friedrich Müller;

d. Infektionsgebäude: Los 1 an Gottl. Egner, Los 2 an Georg Wunder, Los 3 an J. Huber;

e. Pathologisches Institut: Los 1 an Adolf Betz, Los 2 an Karl Wagner.

2. Die Aufzüge für den Krankenhausneubau an die Firma Mohr und Federhaff hier.

3. Die Lieferung von 5 hydraulischen Luftpumpen für das Wasserwerk im Käfertalerwald an die Firma Mannheimer Apparatebau G. m. b. H. vorm. Böckel u. Co., hier;

4. Die Entladung der Kohlenschiffe für das Wasserwerk im Käfertalerwald an den Unternehmer Karl Kunz hier;

5. Die Verputzarbeiten für das Werkstätten- und Magazingebäude der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke an die Firma J. Kienzle hier;

6. Die Lieferung von Schlammeimern und Schmutzkasten an die Firma Karl Renninger hier.

Dem Großherzoglichen Bezirksamt werden 3 Wirtschaftskonzessionen befürwortend vorgelegt.

Von der Einladung der badischen Landwirtschaftskammer zum Besuche des Obstverkaufs der Landwirtschaftskammer am 13. und 14. Oktober im Bernhardushof hier wird Kenntnis genommen.

## Verleihungen des Eisernen Kreuzes.

* **Das Eiserne Kreuz verliehen** wurde dem aus Friedrichsfeld gebürtigten Landwehrmann Philipp Kahrmann wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feind.

**Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.** Der Hauptmann und Komp.-Chef Inf.-Regt. 153 Ludwig von Menges, beauftragt mit der Führung 2. Bat. Res.-Inf.-Regt. 72, Schwiegersohn des hiesigen Generalkonsuls Otto Bornhausen, hat das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse erhalten.

**Verleihungen des Eisernen Kreuzes an Sportsleute.**

**Das Eiserne Kreuz** ist dem Leutnant der Landwehr, Dr. ing. Fr. Spillner, dem Vorsitzenden des Ski-Klub Sauerland für Tapferkeit vor dem Feinde verliehen worden, ebenso Hauptmann Goetze vom 85. Inf.-Regt. dem verdienstvollen Förderer des Offiziersport in Kiel und Leiter der Sport-Abteilung seines Regiments. Ferner erhielten diesen Tapferkeitsorden der Offiziersstellvertreter Wohl, ein erfolgreicher Rennruderer der Rudergesellschaft Wiking-Berlin, Vizefeldwebel Fahldieck, der Schlagmann des Berliner Ruder-Klub, Offiziersstellvertr. Waltzinger vom Mainzer Ruder-Verein, der Schlagmann des erfolgreichsten deutschen Junior-Achters von 1913 und Leutnant der Reserve Cordua vom Hamburger Fußball-Klub Viktoria.

---

* **Großherzogin Hilda** hat die in den Wunden der Krieger im hiesigen Reservelazarett gefundenen Geschosse mit einer Silberfassung versehen lassen und den Verwundeten zum Andenken verehrt. Die Fassung stellt Eichenlaub dar, das die Gegenstände in sinniger Weise umschließt.

* **Truppenverabschiedung vom Großherzog.** 9. ds. Heute vormittag verabschiedete der Groß- 9. ds. Heute vormittag verabschiedete der Großherzog wiederum ein kriegsstarkes Ersatzbataillon Infanterie, eine Abteilung Artillerie und Jäger, welche ins Feld zogen. Die Truppen waren auf dem zweiten Bahnsteig des Hauptbahnhofes aufgestellt. Als der Großherzog eintraf, begrüßte er die Truppen, was von den Soldaten mit einem kräftigen „Guten Morgen Königliche Hoheit" erwidert wurde. Nach der Besichtigung hielt der Großherzog mit weithin vernehmbarer Stimme eine warme, begeisterte Ansprache, in welcher er die seitherigen ruhmreichen Waffentaten unserer braven Armee hervorhob und die Hinausziehenden aufforderte, dazu beizutragen, unserer gerechten Sache zum endgiltigen Sieg zu verhelfen. Mit einem begeistert aufgenommenen Hurra auf den obersten Kriegsherrn, Kaiser Wilhelm II., schloß der Großherzog seine eindrucksvolle Rede, die von dem Kommandeur mit Worten des Dankes und dem Gelöbnis unverbrüchlicher Treue erwidert wurde. Der Kommandeur schloß mit einem freudig aufgenommenen dreifachen Hurra auf Seine Königliche Hoheit dem Großherzog. Alsdann zog der Landesfürst zahlreiche Offiziere und Mannschaften ins Gespräch. Ein Teil derselben war schon einmal im Feld, wo verschiedene sich bereits das „Eiserne Kreuz" erworben haben und nun von ihren Verwundungen geheilt, aufs neue dem Feind entgegengehen. Unter großer Begeisterung verließ der Zug die Bahnhofhalle.

* **Bei Feldpostbriefen an die Angehörigen von Landsturm-Bataillonen** wird vielfach in der Adresse unterlassen, den Aufstellungsort des Bataillons mit anzugeben, wenn die Truppe aus dem Aufstellungsort ins Feld abgerückt ist. Da die Mehrzahl der Landsturm-Bataillone keine fortlaufende Nummer trägt, ersetzt der Aufstellungsort diese Nummer und ist deshalb für die Postadresse unentbehrlich. Sind an demselben deutschen Garnisonsorte mehrere Landsturm-Bataillone aufgestellt worden, wie z. B. das 1. Landsturm-Bataillon (Potsdam) und das 2. Landsturm-Bataillon (Potsdam), so darf auch in der Postadresse die Unterscheidungsziffer (1., 2.) nicht weggelassen werden.

* **Rhein-Haardtbahn.** Ab Montag, 12. ds. Mts., fällt der Zug Mannheim—Bad Dürkheim, ab Mannheim 2,01 Uhr, ab Ludwigshafen Ludwigsplatz 2,19 Uhr an Wochentagen aus.

* **Gründung von Ortsausschüssen der Zentrale für Kriegsfürsorge.** Die Versammlung in Waldhof findet, wie im heutigen Mittagsblatt versehentlich nicht bemerkt wurde, morgen, 11. Oktober, in der Turnhalle des Schulhauses, Oppauer Straße, um 11 Uhr vormittags statt.

## Gerichtszeitung.

**Tagesordnung zur Schwurgerichtssitzung im 4. Quartal 1914.**

p. Mannheim, 9. Okt. 1. Montag, 12. Okt., vorm. 9 Uhr, Betzwieser, Franz, aus Ladenburg, wegen Sittlichkeitsverbrechen. Vors. Landger.-Dir. Dr. Bischer, Beis. Landger.-Räte Dr. Weipert und Junker, Staatsanwalt: Landger.-Rat Wohlgemuth; Vert.: Dr. Geier. 2. 12. Okt., nachm. 4 Uhr: Laß, Christof, Taglöhner, aus Neckarau, wegen Raub. Vors.: Landger.-Rat Dr. Bischer, Beis.: dieselben, Staatsanwalt: derselbe, Vert.: Dr. Moeckel. 3. Dienstag, 13. Okt., vorm. 9 Uhr: Frauenfeld, Adam, Tüncher, aus Handschuhsheim und Weihrich, Karl, Schneider, aus Heidelberg, wegen Körperverletzung mit Todesfolge. Vors.: Landger.-Rat Dr. Lefer, Beis.: Landger.-Rat Wittmann und Landr. Arnold, Staatsanwalt: Meier, Vert.: für Frauenfeld Dr. Schottler, für Weihrich Dr. Schock. 4. 13. Okt., nachm. 4 Uhr: Riesterer, Robert, Uhrmacher und Goldwarenhändler aus Staufen wegen Konkursverbrechens. Vors.: Landgr.-R. Dr. Lefer, Beis.: dieselben, Staatsanwalt: derselbe, Vert. Dr. Hecht.

## Sport-Zeitung.

**Fußballwettspiel.** Morgen findet auf dem Viktoriasportplatz in Feudenheim ein Fußballwettspiel zwischen der Ersatz-Liga-Mannschaft des Vereins für Rasenspiele Mannheim e. V. und der 1. Mannschaft des Platzbesitzers statt. Eintritt 20 Pfg.

* **Fußballspiel.** Sonntag, 11. Oktober, wird die 1. Mannschaft des Fußballklubs „Hertha" gegen die 1. Mannschaft „Viktoria" auf dem Hertha-Platze antreten. Auf den Ausgang dieses Spiels ist man sehr gespannt, da beide Vereine noch gutes Spielmaterial besitzen. In letzter Zeit war ein Zusammenschluß beider Vereine geplant, welcher jedoch nicht zustande kam. Spielbeginn ist auf 3 Uhr festgesetzt.

sr. **Gefallene Sportsleute.** Die deutsche Leichtathletik hat durch den Krieg wieder einen ihrer hoffnungsvollsten Jünger, den Einjährig-Gefreiten Erich Hansen vom Königin Augusta-Garde-Grenadier-Regiment verloren. Hansen verbesserte in diesem Jahre die von Walter-Hannover schon im Jahre 1911 aufgestellte Höchstleistung im 500 m Laufen. Auch im Fußballsport war Hansen recht eifrig und spielte längere Zeit in der ersten Mannschaft des Berliner Ballspiel-Club. — Der Westdeutsche Spielverband hat auf dem Felde der Ehre seinen Vorsitzenden im Bezirk Ruhrkreis H. Hoffmann verloren. Der auch in deutschen Fußballkreisen sehr bekannte Oesterreicher Hoitasch vom Teplitzer Fußballklub ist in Serbien gefallen. — Der bei der Fliegertruppe als Kraftfahrer tätig gewesene Schrittmacher Kleebaur ist auf einer Erkundigungsfahrt in dem französischen Dorfe Chamblon von einer französischen Patrouille niedergeschossen worden. — Der Chemnitzer Rennfahrer Alfred Kießling, der beim 5. Feld-Artillerie-Regiment im Felde stand, erhielt in einem Gefecht in Frankreich einen Schuß durch den Oberschenkel und ist jetzt seiner Verwundung erlegen.

## Aus dem Großherzogtum.

p. Heidelberg, 8. Okt. Ein schrecklicher Vorfall ereignete sich gestern abend im hiesigen Garnisonslazarett. Der als Krankenwärter eingezogene Reservist Ratschreiber Schneider aus Heddesheim, geriet mit dem Krankenwärter Reservist Ziegler wegen einer geringfügigen Ursache in Streit, und versetzte ihn durch einen Dolchstich lebensgefährlich. Dann flüchtete der anscheinend in einem Zustand geistiger Umnachtung handelnde Schneider in den Keller, schoß mit einem Revolver aus den Fenstern, dann in den Dachstock und feuerte einige Schüsse von oben herunter. Die zur Hilfe herbeigerufene Militärwache, machte den Irrsinnigen durch zwei Schüsse vom gegenüberliegenden Hause aus unschädlich. Schneider wurde ebenfalls schwer verletzt und starb nach 30 Minuten. Am Aufkommen Zieglers wird gezweifelt.

□ Weinheim, 10. Okt. Der hiesige Gemeinderat hat der hier gebildeten Jugendwehr die städtische Turnhalle zu Uebungszwecken zur Verfügung gestellt. — Stadtvikar Dr. Karl Anton ist von hier nach Baden-Baden versetzt.

□ Weinheim, 9. Okt. Gestern abend fand in der Altstadtkirche eine Kriegsfeier statt, wobei Stadtvikar Dr. Anton einen Vortrag über die Fahrt mittels Autos zum Kriegsschauplatze hielt. Dr. Anton hatte das hiesige Lastauto mit Liebesgaben (gegen 8 Zentner Ladung), das gemeinsam mit den Mannheimer Autos kürzlich über Ludwigshafen, Kaiserslautern, Saarbrücken, Forbach, Metz zum Kriegsschauplatze gefahren war, selbst begleitet. Der Redner schilderte in seinen von glühender Begeisterung getragenen Ausführungen die ausgezeichnete und siegesfrohe Stimmung, die er überall bei den Truppen angetroffen hat. Natürlich fand besonders der Teil der Rede das wärmste Interesse, der sich mit der Begegnung der im Felde stehenden Weinheimer beschäftigte. Die 450 M. betragende Einnahme aus der Kriegsfeier ist für wohltätige Zwecke bestimmt.

:::: Rittenweiert, O., 8. Okt. Durch Entschließung des Evangelischen Oberkirchenrats in Karlsruhe ist der seit 2¼ Jahr in unserer Kirchenfilialgemeinde Heiligkreuz tätige Herr Vikar Hermann Haßler aus Königsschaffhausen zum Pfarrverwalter in Meßkirch ernannt worden. Herr Haßler hat seine neue Stelle auf 15. Oktober d. Js. anzutreten. Die Versetzung des Herrn Vikars Haßler wird nicht nur seitens der Gemeindemitglieder unseres Kirchspiels, sondern auch seitens der gesamten Einwohnerschaft sehr bedauert. Die Gemeinde verliert in Herrn Haßler einen durchaus tüchtigen Prediger und einen großen Menschenfreund, der es jederzeit verstand, sich in die Verhältnisse seiner Gemeinde hinein zu passen.

## Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. Aus der Pfalz, 8. Okt. Allzugut meinen es unsere Landsleute anscheinend mit den Verwundeten, indem sie ihnen Gelegenheit geben den Pfälzer Wein an Ort und Stelle zu erproben. Darauf läßt wenigstens das Ausschreiben des Bürgermeisteramtes Maikammer schließen, das den Einwohnern die Abgabe irgendwelcher geistiger Getränke an Verwundete verbietet, und mit der evtl. Schließung der Lazarette bei Zuwiderhandlungen droht.

p. Zweibrücken, 9. Okt. Wegen Verbreitung unwahrer Nachrichten verurteilte das Standgericht den Maurer Jakob Welsch aus dem Orte Winkweiler zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen. Welsch hatte am 7. September in einer Wirtschaft die Schwätzerei gemacht, es sei ein Telegramm gekommen, nach dem die Pfalz in 14 Tagen geräumt sein müsse, es sehe sehr schlecht für uns aus.

# Letzte Meldungen.

## Die Kämpfe im Sundgau.

* Basel, 10. Okt. (Priv.-Tel.) Die Deutschen marschieren im Sundgau siegreich westwärts. Es wurden viele hunderte Gefangene gemacht.

## Der Fall von Antwerpen.

**Das Vorhaben der Engländer und Franzosen.**

m. Rotterdam, 10. Okt. (Priv.-Tel.) Hier eingegangenen Meldungen zufolge wurde bei Antwerpen mit bisher unbekannter Heftigkeit gekämpft, ohne an ein Weichen zu denken, brachten die Engländer ständig Verstärkungen heran und unternahmen das äußerste um Antwerpen zu retten. Vor der Besitzergreifung erklärten die Franzosen und Engländer, Antwerpen bis zum letzten Stein zu verteidigen. Der König ist übrigens bereits am Donnerstag Vormittag in Selsaete eingetroffen. Holländischerseits war offenbar mit dieser Tatsache das Überschreiten der Grenze untersagt worden, da auch große belgische Truppenmassen an der Grenze nach dem neutralen Gebiete sich versammelten.

**Die Niederkämpfung der Forts.**

* Frankfurt a. M., 10. Okt. (Frankf. Ztg.) Der Maasbote berichtet aus Putte (Holland): Eine Anzahl belgischer Soldaten aus der inneren Fortlinie kam auch heute noch an. Viele verwundete Soldaten wurden hierhergebracht. Die belgischen Soldaten erzählen, daß gestern Morgen um 3 Uhr beinahe alle Forts, die die Deutschen mit ihren Kanonen erreichen konnten, schon zum Schweigen gebracht waren. Einige Forts wurden mit einem Projektil vernichtet. Aus einem Fort waren beinahe alle Mannschaften unverwundet geflüchtet, doch in einem Fort, Fort 3, wurden sie alle getötet. Die Feuerwehr in Antwerpen war bis zuletzt auf ihren Posten geblieben und tat ihre Pflicht bis gestern Nachmittag, als auch an sie die Notwendigkeit herantrat, zu flüchten.

**Die Engländer sind zuerst ausgerissen.**

m. Köln, 10. Okt. (Priv.-Tel.) Aus Brüssel wird gemeldet: Die „Kölnische Ztg." will wissen, daß der belgische Oberbefehlshaber die bevorstehende Beschießung der Stadt für unglaublich und für einen Bluff hielt, da er nicht glauben wollte, daß der Feind bereits so nahe herangerückt sei, um diese Beschießung vornehmen zu können.

Kurz nach Mitternacht belehrten sie ihn eines anderen. Am anderen frühen Morgen meldeten dann unsere Flieger, daß ein Teil der Antwerpener Garnison, insbesondere englische Truppen, von denen eine Brigade in den letzten Tagen im Kampfe gegen die Belagerungstruppen teilnahmen, im Auszug aus Antwerpen begriffen sei.

**Die Schonung geschichtlicher Denkmäler in Antwerpen.**

WTB. Brüssel, 10. Okt. (Nichtamtlich.) Das bereits am 28. September für den Fall einer Beschießung Antwerpens ergangene Anerbieten tunlichster Schonung geschichtlicher Denkmäler ist von der belgischen Regierung angenommen worden. Sie hat am 8. Oktober abends, also nahezu einen Tag nach Beginn der Beschießung, der deutschen Zivilverwaltung ein Verzeichnis der in Frage stehenden hauptsächlichen Denkmäler, sowie einen Stadtplan auf dem sie besonders hervorgehoben sind, zugehen lassen, sowie eine größere Anzahl von Abzügen eines Planes, auf dem auch die Krankenhäuser und Wohltätigkeitsanstalten vermerkt sind. Von der Zivilverwaltung wurden sie umgehend den Befehlshabern der Belagerungstruppen überbracht, durch welche sie noch in der Nacht an die Artilleriestellungen ausgegeben wurden.

**Der Eindruck in Wien.**

WTB. Wien, 10. Okt. (Nichtamtlich.) Die Blätter begrüßen den Fall von Antwerpen als ein hoch bedeutsames militärisches und politisches Ereignis, welches die Kriegslage günstig beeinflussen werde.

Das „Fremdenblatt" schreibt: Die Katastrophe von Antwerpen wird in der britischen Geschichte stets ein Denkmal der Schande bleiben und ein warnendes Beispiel für die Völker, die auf England hoffen und vertrauen. Der neue große Erfolg der deutschen Waffen wird auch bei uns mit freudiger Genugtuung begrüßt werden.

Die „Neue Freie Presse" bezeichnet die Eroberung als das größte Ereignis in diesem Kriege. Mit dem Falle Antwerpens haben die Deutschen ein Beispiel aufgerichtet, damit jeder sehe, wie England und Frankreich die Freunde, die sich ihnen anvertrauen, ins Verderben locken.

Das „Neue Wiener Journal" sagt: Belgien fällt als erstes Opfer Greys, des Testamentsvollstreckers Eduards VII. von England. Vielleicht wird es Frankreichs und Rußlands Machthabern noch klar werden, daß sie nichts anderes sind, als die Opfer der perfiden englischen Politik.

**Abdrängung eines belgischen Detachements.**

* Frankfurt, 10. Okt. Die „Frankf. Ztg." meldet: Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet: General de Scheppe ist von Achel mit zwei Militärradfahrern, 200 Soldaten, 5 Militärautos und einer Mitrailleuse vor 2000 Deutschen geflüchtet. Der General steht entweder vor der Wahl sich zu ergeben, oder sich auf niederländischem Gebiet gefangen zu geben. Es ist zu vermuten, daß er das letztere tut.

Zu jener Meldung ist zu bemerken, daß hiermit das Ende eines äußerst gefährlichen Trupps der Belgier gekommen ist. An ihrer Spitze stand bisher der Bürgermeister Lamaken, ein junger Graf, der mit einer Anzahl freiwilliger Belgier fortwährend auf Automobilen herum fuhr, Deutsche abschoß und noch manche andere Taten anrichtete. Mit diesem verdrängten belgischen Detachement ist nunmehr aufgeräumt worden.

*

**Der Jubel der Araber über die deutschen Siege.**

WTB. Amsterdam, 10. Okt. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant erhält die Uebersetzung eines arabischen Verses aus einer arabischen Zeitung in Beirut. Das Blatt schreibt dazu: Bemerkenswert ist an dem Vers der Haß gegen Frankreich und der Jubel über die Siege der Deutschen, die „unsere wohlgesinnten Brüder und Brüder des Sultans" genannt werden.

**Ein Protest Chinas gegen japanische Neutralitätsverletzung.**

⊡ Berlin, 10. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Der B. Z. wird aus Wien gemeldet: Die Japaner haben die Bahnstation Wheisien besetzt. Der japanische Gesandte in Peking erklärte die Bahn Tsinanfu als deutschen Besitz, sie werde deshalb von den japanischen Truppen besetzt und verwaltet werden. Die chinesische Regierung hat dagegen Protest erhoben, da die Bahn auf neutralem Gebiet verlaufe und das Vorgehen Japans die Neutralität Chinas verletze. Die Bahn gehört einer chinesisch-deutschen Gesellschaft.

**Die drohenden Pogrome.**

⊡ Berlin, 10. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Durch einen Maueranschlag warnt der Gouverneur von Grodnow die Bevölkerung angesichts der zwischen verschiedenen Nationalitäten seines Gouvernements ausgebrochenen Zwietracht, dringend, in dieser ernsten Zeit nationale und religiöse Gegensätze zu schüren. Offenbar ein sorgfältiges Wort für Pogrome, die wie bereits gemeldet, wieder einmal über die russischen Juden hereinbrechen.

**Die Finanzlage von Paris.**

WTB. Bordeaux, 10. Okt. (Nicht amtlich.) Malvy und Ribot haben im Ministerrat erklärt, daß zwischen der Regierung und der Abordnung des Pariser Munizipalrates bezüglich der Regelung der Pariser Finanzlage ein Abkommen erzielt worden sei, demzufolge die Stadtverwaltung zur Ausgabe städtischer Schatzscheine berechtigt ist.

**Die Gefahr der englischen Minen.**

⊡ Berlin, 10. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Dem Hannoverschen Kurier wird aus Amsterdam gemeldet: In Katwik an Zee kam gestern Abend ein Heringslogger beladen an. Derselbe berichtet, zugleich mit den Heringsnetzen auch eine Mine herausgeholt zu haben, die ungefähr vier Meter vor dem Bug des Schiffes explodierte. Um das Schiff war sodann nichts als Schaum. Das Schiff wurde ein wenig hin und her geschleudert und etwa 20 Netze gingen verloren. Sonst ist dem Logger nichts geschehen. Der Vorfall spielte sich auf dem Teil der Nordsee ab, auf welchem die englischen Minen gelegt sind.

## Geschäftliches.

**Union-Theater.** Wie die Direktion mitteilt, beginnt ab heute ein neues Programm. Es kommen zur Aufführung sehr interessante Bilder vom Kriegsschauplatz u. a. die ganze Besatzung des Unterseebootes U 9, ferner ein Kriegsbild „Kriegsgetraut", in dem die Hauptrolle der frühere sehr beliebte Mannheimer Hofschauspieler Harry Liedke spielt. „Die Heldin von St. Honorée", großer Detektiv aus dem Kriege 1870-71; verschiedene Dramen. Naturaufnahmen ergänzen das Programm.

**Palast-Lichtspiele** (J 1, 6, Breitestraße). Vom östlichen Kriegsschauplatz ist der Filmberichterstatter gestern zurückgekehrt und hat eine reiche Ausbeute von interessanten Aufnahmen mitgebracht. Aus Berlin ist auch der erste Kino-Kladderadatsch eingetroffen. Noch viele andere Kriegsnummern verzeichnet das neue Programm.

**Deutsches Natur-Produkt.**
**25jähriger Erfolg.**
**Bei allen Erkrankungen der Luft- u. Atemwege, bei Husten, Heiserkeit, Verschleimungen, Influenza vorzügl. bewährt sind**
**Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen.**
**Bequem in der Anwendung, vortrefflich in der Wirkung. Die Schachtel 85 Pfg. überall erhältl. Kann jedem Feldpostbrief leicht beigefügt werden.**

MARCHIVUM

# Handels- und Industrie-Zeitung

## Mannheimer Wochenberichte.

### Getreide.

(Privatbericht des General-Anzeiger, Badische Neuesten Nachrichten.)

Mannheim 10. Okt. In der diesmaligen Berichtswoche, umfassend die Zeit vom 1.—8. ds. Mts. war die Stimmung an allen Getreidemärkten ausgesprochen fest, sodaß die Preise mit ansehnlichen Besserungen aus der Woche hervorgehen konnten. An den amerikanischen Märkten setzte insbesondere auf anregende Berichte von den Auslandsmärkten eine regere Beteiligung der Interessenten ein, und dies umsomehr, als auch der in dieser Woche bekannt gegebene Bericht des Washingtoner Ackerbaubureaus über den Stand der Halmfrüchte zu einer lebhaften Hausse führte. Nach demselben wird der Durchschnittsstand für Frühjahrsweizen mit 78,6 Prozent angegeben gegen 92 Prozent im Parallelmonat des Vorjahres. Auf Grund dieser Ziffern wird der Weizenertrag auf 217 Millionen Bushels geschätzt gegen 221 Millionen Bushels im Vormonat und gegen 240 Millionen endgültiges Ergebnis im Vorjahre. Der Ertrag von Winter- und Frühjahrsweizen zusammen wird auf 892 Mill. bsh. gegen 896 Mill. bsh. im Vormonat geschätzt. An der Chicagoer Börse erfuhr der Dezembertermin in den letzten 8 Tagen eine Besserung um 3⅜, Mai eine solche um 2¼ und in Newyork per Dezember eine solche um 3⅜ c. Aus Argentinien liegen nur spärliche Nachrichten vor, doch scheinen auch die dortigen Märkte im Einklang mit den von den amerikanischen Märkten gemeldeten Preisbesserungen, in fester Haltung zu verkehren. Die Angaben über die Weizenverschiffungen beschränkten sich im letzten Bericht nur auf Brasilien und beliefen sich nach dort auf 7000 Tonnen. Die greifbaren Vorräte wurden zuletzt auf nur 6000 Tonnen Weizen geschätzt. Ueber die Entwicklung der neuen Ernte liegen keine zuverlässigen Berichte vor. Ueber den Verlust der französischen Märkte fehlen alle Nachrichten. In England war die Stimmung an den Getreidemärkten stetig, der Verkehr aber ruhig. Man zahlte daselbst für Walla-Walla per November 41/3 und für Dezember-Lieferung 41/6, für Hardwinter per November 41/—, für Karachi Choice 44/8 und für Manitoba Nr. 2 per Oktober-November-Verschiffung 41/9 sh.

Für die deutschen Märkte waren speziell die Vorgänge an der Berliner Börse von maßgebender Bedeutung. Die Stimmung daselbst war die ganze Woche hindurch fest, da in der Frage der Einführung von Höchstpreisen bis jetzt nicht nur keine Einigung erzielt werden konnte, sondern sich sogar mancherlei Schwierigkeiten dieser Frage entgegenstellten. Das Angebot an der Berliner Börse war in der Berichtswoche gering, während sowohl aus dem Osten als auch aus dem Westen sich eine gute Nachfrage zeigte. Die Preise erfuhren daher an der Berliner Börse in den letzten 8 Tagen eine Preisbesserung für Weizen um 5 bis 9 Mark per Tonne. (Es sind hier die gestrigen Schlußkurse der Berliner Produktenbörse gemeint, die in der Tabelle noch nicht erscheinen. D. Schriftl.)

An unseren süddeutschen Märkten war die Stimmung zunächst noch schwach und die Käufer verhielten sich in Erwartung der Einführung von Höchstpreisen im Einkauf zurückhaltend. Als aber bekannt wurde, daß sich der Einführung dieses Problems bedeutend unvorhergesehene Schwierigkeiten entgegenstellen und die Regierung daher vorerst von der Einführung von Höchstpreisen absieht, setzte eine lebhaftere Kauflust ein, die bei dem kleinen Angebot eine Steigerung der Preise zur Folge hatte. Für norddeutschen Weizen, der anfangs der Berichtswoche noch zu 273 Mk. erhältlich war, forderte man heute 278—280 Mk. für die Tonne, franko Parität Mannheim. Bezahlt wurden indes diese Preise noch nicht. Die erzielten Preise schwankten zwischen 276 bis 277 Mk. für die Tonne. Namentlich traten aber die Mühlen als Käufer auf, während der Handel sich immer noch etwas zurückhaltend zeigte. Für hiesigen Landweizen war die Stimmung wesentlich fester als in der Vorwoche, da die Zufuhren fortgesetzt noch recht klein bleiben. Die amtlichen Notierungen für hierländischen Weizen stellten sich am letzten Markttage auf 270 bis 277.50 Mk. für die Tonne, bahnfrei Mannheim. Roggen lag gleichfalls fester, da sich die Nachfrage nach Roggenmehl in der letzten Zeit gehoben hat und dadurch sich auch eine regere Nachfrage nach Roggen zeigte. Die Angebote von Norddeutschland fanden indes auch in dieser Woche bei uns keine sonderliche Beachtung, weil der hiesige Roggen billiger zu beschaffen war. Die norddeutschen Ablader forderten 241 bis 245 Mk. für die Tonne, franko Parität Mannheim, während hierländischer Roggen zu 230—240 Mk. die Tonne, bahnfrei Mannheim angeboten blieb. Die amtliche Notiz stellte sich gestern auf 232.50—245 Mk. Gerste hatte bei fortgesetzt steigenden Preisen recht festen Markt. Als Käufer traten hauptsächlich die Graupenmühlen und die Fouragehändler auf, während die Brauereien und Mälzereien sich immer noch zurückhaltend zeigten. Insbesondere sind die niederrheinischen Firmen fortgesetzt zu höheren Preisen, als unsere hiesigen Interessenten, als Käufer am Markte. Frei Waggon Mannheim wurde die Notiz auf 230—235 Mk. für die Tonne festgesetzt. Hafer war von den Proviantämtern etwas besser gefragt, im allgemeinen blieb aber die Stimmung für diesen Artikel ruhig. Hierländischer Hafer wurde mit 225 bis 232.50 Mk. für die Tonne, bahnfrei Mannheim notiert.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

| | | | | | 8./10. | 1./10. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen: | Chicago | Dez. | | cts | 109¹/₈ | 106.¹/₈ |
| | " | Mai | | " | 113.⁷/₈ | 113.³/₄ |
| | New-York | Dez. | | " | 118.¹/₂ | 114.⁷/₈ |
| | Berlin | loco | | M. | 246.—252.— | 247.— |
| | Mannheim | loco | inl. | " | 270.—277.50 | 270.—275.— |
| | " | " | ausl. | " | —.— | —.— |
| Roggen: | Chicago | loco | | cts | —.— | —.— |
| | Berlin | " | | M. | 225.— | 223.— |
| | Mannheim | " | | " | 232.50—245.— | 230.—245.— |
| Hafer: | Chicago | Mai | | cts | 51.¹/₈ | 50.¹/₄ |
| | Berlin | loco | feiner | M. | 216.—222.— | 216—223.— |
| | " | " | mittel | " | 213.—215.— | 213.—215.— |
| | Mannheim | loco | | " | 225.—232.50 | 220.—230.— |
| Mais: | Chicago | Dez. | | cts | 67.¹/₈ | 66.¹/₄ |
| | Berlin | loco | | M. | —.— | 229.—233.— |
| | Mannheim | " mit Sack | | " | —.— | —.— |

### Viehverkehr vom 5. Okt. bis 10. Okt. 1914.

(Amtlicher Bericht der Direktion des Städtischen Schlacht- und Viehhofes.)

Mannheim, 10. Okt. Der Rindermarkt war sehr gut beschickt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1101 Stück. Der Handel war ruhig. Preise pro 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen 84—96 Mk. (45—52), Bullen (Farren) 74—82 Mk. (41—46), Rinder 78—94 Mk. (41—49), Kühe 50—74 Mk. (24 bis 36).

Auf dem Kälbermarkt standen am 7. ds. Mts. 412 Stück, am 8. ds. 48 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr lebhaft. Preise pro 50 kg Schlachtgewicht 90—110 Mk. (54—66).

Auf dem Schweinemarkt standen am 5. und 7. ds. 2973 Stück, am 8. ds. 317 Stück. 50 kg Schlachtgewicht kosteten 68—70 Mk. (53—55) bei mittlerem und ruhigem Geschäftsverkehr.

Der Pferdemarkt war mit 58 Stück Arbeitspferden und 18 Stück Schlachtpferden beschickt. Der Handel mit Arbeitspferden und mit Schlachtpferden war ruhig. Preise für Arbeitspferde 300—1000 Mk., für Schlachtpferde 60—100 Mk. pro Stück.

Der Ferkelmarkt fiel aus.

### Holz.

(Privatbericht des Generalanzeiger, Badische Neueste Nachrichten.)

Mannheim, 10. Okt. Am Brettermarkt macht sich langsam eine Besserung im Verkehr bemerkbar. Die Erzeugung kann jedoch großen Umfang nicht annehmen, sodaß die Stimmung wieder zuversichtlicher wird. Aus laufenden Lieferungsverträgen konnten indes regelmäßige Bezüge nicht erfolgen, obgleich es nicht an den notwendigen Anmahnungen fehlte. Der Einlauf neuer Aufträge war bei den Grossisten und Herstellern nur unbedeutend, ausgenommen waren nur die Bestellungen der Heeresleitung, welche ständig einliefen. Von letzterer waren es hauptsächlich Bretter zur Herstellung von Baracken, Feldlazaretten usw. Zu diesem Zwecke konnten auch vielfach gehobelte Ia nordische Bretter verwendet werden, sodaß jetzt darin Mangel herrscht. Rheinische und westfälische Grossisten ließen wieder etwas größere Nachfrage erkennen. Der Versand auf dem Wasserwege nach Rheinland und Westfalen konnte bisher an Ausdehnung nicht gewinnen. Gesucht waren von mittelrheinischen Abnehmern meistens breite Bretter, aber das Angebot an schmalen Sorten war weit umfangreicher. Der Verkehr an Floßhölzern nimmt langsam zu und es konnten ständig Umsätze stattfinden, aber die Verkäufe umfaßten meist kleinere Posten. Die Preise dieser Hölzer hielten sich meist auf bisheriger Höhe. Dadurch, daß die Bergwerke während es Krieges die Förderung eingeschränkt haben, ist auch der Bedarf der Grubenhölzer nicht mehr so bedeutend; aber trotzdem findet man kein Ueberangebot.

### Tabak.

(Privatbericht des Generalanzeiger, Bad. Neueste Nachrichten.)

Rh. Mannheim, 9. Okt. In den letzten Tagen wurde fast die ganze Sandblatternte bei den Produzenten aufgekauft. Der Einkauf ging rascher als jemals zuvor von statten und die angelegten Preise sind sehr hohe. Dabei hängt die Ware noch am Nagel. Von einer eingehenden Prüfung der Beschaffenheit kann deshalb kaum die Rede sein; außerdem birgt dieser Einkaufsmodus gewisse Gefahren für die Käufer betreffs richtiger Abhängung der Ware. Bezahlt wurde in den Gundi- und Bergsträßer Gemeinden 28—32 Mk. pro Zentner, in der badischen Haardt 30—35 Mk. pro Ztr., in der Rheinpfalz 25—32 Mk. pro Ztr. Die Pflanzer können mit dem Erlös zufrieden sein, zumal auch das quantitative Ergebnis ein reichliches ist. In alten Tabaken beginnt sich das Geschäft auch zu beleben und finden fortgesetzt Umsätze statt. Auch nach Rippen ist die Nachfrage immer noch sehr lebhaft; die Preise sind hoch, die Vorräte sehr klein.

## Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

### Reichsbankausweis vom 7. Okt.

| 1913 | gegen die Vorwoche | Aktiva (in Tausend Mk.) | 1914 | gegen die Vorwoche |
|---|---|---|---|---|
| 1 412 717 | + 4 252 | Metallbestand | 1 709 336 | + 51 911 |
| 1 159 209 | + 16 283 | darunter Gold | 1 770 700 | + 54 029 |
| 39 060 | — 6 086 | Reichs- u. Darlehnskassen-Scheine | 948 183 | + 612 686 |
| 23 541 | + 17 313 | Noten anderer Banken | 23 329 | + 16 102 |
| 1 240 061 | — 259 262 | Wechsel, Schecks u. disk. Schatzanw. | 3 300 035 | — 1 455 735 |
| 77 070 | — 39 124 | Lombarddarlehen | 42 878 | + 13 297 |
| 222 583 | + 24 071 | Effektenbestand | 37 614 | — 8 292 |
| 197 844 | — 9 302 | Sonstige Aktiva | 208 903 | + 37 575 |
| | | Passiva. | | |
| 180 000 | (unv.) | Grundkapital | 180 000 | (unver. |
| 70 048 | (unv.) | Reservefonds | 74 479 | (unver. |
| 2 253 596 | — 203 048 | Notenumlauf | 4 198 879 | — 282 014 |
| 246 524 | — 56 938 | Depositen | 1 015 420 | — 433 269 |
| 99 910 | + 2 696 | Sonstige Passiva | 100 291 | — 5 871 |

### Berliner Effektenbörse.

Berlin, 10. Okt. Helle Freude und große Begeisterung lösten an der Börse die Nachricht von dem Fall Antwerpens und sämtlicher Forts aus. Allgemein wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es unseren Truppen noch gelingen wird, dem nach Westen marschierenden Besatzungsheer, vor allem aber den Engländern den Weg zu verlegen. Der Kombinationsgabe und Phantasie der Börsenbesucher gab der Fall Antwerpens und die davon sicher ausgehende günstige Rückwirkung auf die allgemeine Kriegslage reichlich Stoff.

Für Kriegsanleihen zeigte sich zu ungefähr 98 Prozent mehrfach Nachfrage. Im Geld-, Banknoten- und Devisen-Verkehr sind die genannten Sätze und Preise zumeist unverändert.

### Zeichnungsergebnis der Kriegsanleihe.

Das Ergebnis der Zeichnungen auf die Kriegsanleihen läßt sich nunmehr im einzelnen übersehen. Die Gesamtzeichnung von 4 460 701 400 Mark besteht aus 1 177 235 Einzelzeichnern, und zwar haben gezeichnet:

| Beträge von Mk. | | Zahl der Zeichner: | Summe: Mk. |
|---|---|---|---|
| 100 bis | 200 | 231 112 | 36 111 400 |
| 300 " | 500 | 241 804 | 110 700 700 |
| 600 " | 2 000 | 453 143 | 586 946 300 |
| 2 100 " | 5 000 | 157 591 | 579 403 600 |
| 5 100 " | 10 000 | 56 438 | 450 148 500 |
| 10 100 " | 20 000 | 19 313 | 307 186 600 |
| 20 100 " | 50 000 | 11 584 | 410 458 000 |
| 50 100 " | 100 000 | 3 629 | 315 046 200 |
| 100 100 " | 500 000 | 2 050 | 508 548 400 |
| 500 100 " | 1 000 000 | 361 | 287 196 700 |
| über Mk. 1 Million | | 210 | 868 937 000 |
| Zusammen | | 1 177 235 | M. 4 460 701 400 |

### Neue Anleihe in Schweden.

WTB. Stockholm, 10. Okt. (Nichtamtlich.) Schweden emittiert eine 5proz. innere Anleihe von 30 Millionen Kr.

### Londoner Effektenbörse.

London, 10. Okt. Die Londoner Straßen-Börse war matt auf die ungünstige Lage von Antwerpen. Minen lagen weiter schwach. Debers, fiel auf 9⅝.

### Goldkäufe der Bank von England.

London, 10. Okt. (Indirekt.) Die Bank von England kaufte gestern 1,47 Mill. Lst. Barrengold, welche in Südafrika bleiben, und 108 000 amerikanisches Gold, die nach Ottava gesandt werden sollen.

### New-Yorker Effektenbörse.

* Newyork, 9. Okt. An der heutigen Börse stellten sich die Kurse für Sichtwechsel auf London 4.9700 (unv.), für Cabletransfers auf 4.9800 (unv.) und für Silber auf 51⅝ (g. 52⅛), Wechsel auf Paris 505 und auf Berlin 91⅞.

## Handel und Industrie.

### Stahlwerksverband, A.-G., Düsseldorf.

Auf der Tagesordnung der am 20. ds. Mts. stattfindenden Mitgliederversammlung steht auch die Preisfestsetzung für Formeisen. Bekanntlich ist in der letzten Mitgliederversammlung beschlossen worden, Formeisen ausnahmsweise nur für den ersten Monat des laufenden Quartals zu unveränderten Preisen und Bedingungen frei zu geben und die definitive Preisstellung zu regeln. Nach unserer Informationen wird auch für den Rest des Quartals der Formeisenpreis unverändert bleiben, zumal das Geschäft sehr ruhig ist und erst um Frühjahr eine Besserung eintreten könnte. Der gegenwärtige Formeisenpreis steht auf 110 Mark pro Tonne, ab Diedenhofen.

## Warenmärkte.

### Berliner Getreidemarkt.

* Berlin, 10. Okt. Das schlechte Wetter, das die Wege schwer passierbar macht, der Mangel an Säcken und an rollendem Material bewirkten eine gewisse Warenknappheit. Die Preise für Lokogetreide waren infolge dessen fest, der Verkehr bewegte sich aber in engen Grenzen.

BERLIN, 10. Oktober 1914. (Frühkurse.)

| | 10. | 9. |
|---|---|---|
| Weizen: Loko | 280—284 | 280—284 |
| Roggen: | 225—226 | 225—226 |
| Hafer: feiner | 219—229 | 219—229 |
| " mittel | 213—218 | 213—218 |
| Mais: Amerik. u. runder | — | — |
| Futtergerste mittel u. gute | 240—245 | 238—244 |
| Weizenmehl | 32—39 | 32—39 |
| Roggenmehl | 29.00—31.30 | 29.00—31.30 |
| Erbsen mittel | — | — |
| Weizenkleie, grobe u. feine | 16.80—00.00 | 16.80—00.00 |
| Roggenkleie | 15.75—16.00 | 15.75—16.00 |

BERLIN, 10. Oktober 1914. (Schluß.)

| | 10. | 9. |
|---|---|---|
| Weizen: beh. | 252.—256.— | 252.—256.— |
| Roggen: beh. | 225.— —.— | 225.— —.— |
| Hafer feiner: | 216.—222.— | 216.—223.— |
| " mittel still | 213.—215.— | 213.—215.— |
| Mais runder: ruhig | 240.— —.— | 240.— —.— |
| Weizenmehl: fester | 32.25—39.50 | 32.25—39.25 |
| Roggenmehl: beh. | 29.20—31.30 | 29.20—31.30 |
| Rüböl: geschäftslos | —.— | —.— |

Die Getreidepreise verstehen sich für Lokoware in Mark per Tonne, die Mehlpreise in Mark per Doppelzentner.

### New-Yorker Warenmarkt.

Newyork, 9. Oktbr.

| Kurs vom | 9. | 8. | Kurs vom | 9. | 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | | | Baumwolle | | |
| loko | 117¹/₂ | 115— | loko | — | — |
| Dez. | 119¹/₂ | 116¹/₂ | Okt. | — | — |
| Mai | 124— | 124¹/₂ | Schmalz | | |
| Mais | | | Western | 10.70 | 10.15 |
| mix. No. 2 loko | 82— | 81¹/₂ | Kaffee | | |
| Getreidefracht | | | Rio loko | 6¹/₂ | 6¹/₂ |
| nach Liverpool | 3¹/₂ | 3¹/₂ | Zucker | 4.76 | 4.76 |
| nach London | 4— | 4— | Terpentin | — | — |

### Chicagoer Getreidemarkt.

Chicago, 9. Oktbr.

| Kurs vom | 9. | 8. | Kurs vom | 9. | 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | | | Schmalz | | |
| Sept. | — | — | Okt. | 9.75 | 9.72 |
| Dez. | 109⁵/₈ | 109¹/₈ | Nov. | 9.75 | 9.70 |
| Mai | 115— | 115¹/₂ | Jan. | 9.82 | 9.80 |
| Mais | | | Pork | | |
| Sept. | — | — | Okt. | — | — |
| Dez. | 67— | 67¹/₈ | Jan. | 18.75 | 18.05 |
| Mai | 69⁵/₈ | 70¹/₈ | Rippen | | |
| Roggen | | | Sept. | — | — |
| loko | — | — | Okt. | 10.90 | 10.70 |
| Hafer Mai | 51— | 51¹/₈ | Jan. | 9.77 | 9.80 |

| | 9. | 8. |
|---|---|---|
| Speck loko | 1075—1135 | 1025—1125 |
| Schweine leichte | 788—830 | 780—820 |
| " schwere | 705—815 | 780—810 |
| " Zufuhren | 48 000 | 80 000 |
| " davon in Chicago | 12 000 | 17 000 |

## Letzte Handelsnachrichten.

Frankfurt a. M., 10. Okt. Der Aufsichtsrat der Vereinigten Hüttenwerke, Burbach-Eich-Düdelingen schlägt eine Dividende von 30 Franken pro Aktie gegen 75 Franken im Vorjahre vor.

WTB. Berlin, 10. Okt. Die Lüneburger Wachsbleiche, J. Börstling A.-G., wird, wie dem Berliner Tageblatt auf Anfrage erwidert wurde, auf die Stammaktien keine Dividende vorschlagen (i. V. 11 Proz.). Die weitergehende Anfrage, ob auch die nicht börsengängigen mit begrenzter Dividende ausgestatteten 750 000 Vorzugsaktien dividendenlos bleiben, ist unbeantwortet geblieben. (Sie erhielten im Vorjahre 5 Proz.)

WTB. Berlin, 10. Okt. Die Gustav Genschow u. Co., A.-G. in Berlin, Waffen- und Munitionsfabrik teilte mit, daß sie ihre Vorräte der Heeresverwaltung zur Verfügung stelle und in Militär- und Pistolenpatronen ausnahmsweise voll beschäftigt sei. Auch der Geschäftsgrad der Zweigniederlassung sei befriedigend.

WTB. Berlin, 10. Okt. Man schätzt den Stand der Ausleihungen der Darlehenskassen auf knapp 1 100 000 000 ℳ, sodaß man annehmen kann, daß rund 600 Millionen der Inanspruchnahme der letzten Woche hervorgegangen sind aus der Einzahlung auf Kriegsanleihe.

⊡ Berlin, 10. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der russische Etat für das Jahr 1915 wurde fertiggestellt und wird dieser Tage dem Ministerkollegium und den Volksvertretungen vorgelegt werden. Aus dem staatlichen Branntweinverkauf, der seit Beginn des Krieges verboten ist, und jetzt überhaupt abgeschafft werden soll, sind für 1915 die Einnahmen aus dem Branntweinmonopol mit 123 Millionen Rubeln eingestellt. Dies ist dem Jahre 1914 gegenüber mehr als 1 Milliarde weniger. Zur Deckung des Ausfalls wird eine neue Reichssteuer vorgeschlagen. An erster Stelle auf Getreide, dagegen nicht auf Salz, ferner eine mit 1 Millionen Rubel veranschlagte Grundsteuer, 30 Millionen Wohnungssteuer und 15 Millionen Erwerbssteuern. Selbst wenn diese sämtliche Steuern den Vorschlag erreichen, wird der Ausfall des Branntweinmonopols noch nicht gedeckt.

WTB. Malmö, 10. Okt. (Nichtamtlich.) Die Stadtverordneten haben gestern einen Antrag angenommen, betr. die Anlage eines Frucht- und Industriehafens in Malmö. Von den veranschlagten Kosten von 4 954 000 Kr. wurde beschlossen, für das laufende Jahr 500 000 Kr. für die ersten Arbeiten der Hafenanlagen anzuweisen.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

**Evangelisch-protestantische Gemeinde**

Sonntag, den 11. Oktober 1914.

Pauluskirche Waldhof. Vorm. ½10 Uhr Hauptgottesdienst. Vormitt. ½11 Uhr Jugendgottesdienst. Nachm. ½2 Uhr Christenlehre. Stadtpfarrer Anfard.

**Erste Betstunde**

für die gefallenen Krieger Deutschlands wird Sonntag nachmittag 3 Uhr in der Loge „Neu-Jerusalem", E 4, 6, 2 St. abgehalten. — Jedermann hat Zutritt.

## Brauerei Schwartz-Storchen
### Actiengesellschaft Speyer am Rhein.

Durch Beschluß der außerordentlichen General-Versammlungen vom 22. Juli d. J. ist die

Brauerei zum Storchen Actiengesellschaft in Speyer

durch Fusion unter Ausschluß der Liquidation an die **Bayerische Bierbrauerei-Gesellschaft vorm. H. Schwartz in Speyer** übergegangen. Die neue Firma lautet:

**Brauerei Schwartz-Storchen Actiengesellschaft.**

Nachdem die Eintragung der Beschlüsse in das Handelsregister erfolgt ist, werden hiermit die Actionäre der Brauerei zum Storchen gemäß § 290 und 219 Abs. 2 H. G. B. aufgefordert, ihre Actien bis längstens 10. Dezember 1914 einzureichen und dagegen auf jede Mk. 2000.— bezw. Mk. 5000.— Actien der Brauerei zum Storchen A.-G. mit Dividendenschein vom 1. Oktober 1913 ab u. f. Mk. 1000.— bezw. Mk. 2000.— Actien der Brauerei Schwartz-Storchen Actiengesellschaft mit Dividendenschein vom 1. Oktober 1914 ab u. f. in Empfang zu nehmen. 11693

Soweit Actien der Brauerei zum Storchen A.-G. nicht bis zu dem vorstehend bezeichneten Termin eingereicht sind, werden sie unter Beobachtung der erwähnten gesetzlichen Bestimmungen für kraftlos erklärt. Das Gleiche gilt in Ansehung eingereichter Actien, welche die zum Ersatz gegen neue Actien erforderliche Zahl nicht erreichen und der Gesellschaft nicht zur Verwertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt werden. Die auf die kraftlos erklärten Actien der Brauerei zum Storchen A.-G. entfallenden Actien der Brauerei Schwartz-Storchen A.-G. werden nach Vorschrift des § 290 Abs. 3 H.-G.-B. verkauft. Der Erlös wird an die Beteiligten ausbezahlt oder sofern die Berechtigung zur Hinterlegung vorhanden ist, hinterlegt.

Der Umtausch der Actien erfolgt:

in **Mannheim:** bei der **Rheinischen Creditbank** und **Süddeutschen Bank Abt. der Pfälzischen Bank,**
in **Frankfurt a. M.:** bei den Herren **Baß & Herz,**
in **München:** bei der **Deutschen Bank Filiale München** und **Bayer. Vereinsbank,**
in **Ludwigshafen:** bei der **Pfälzischen Bank,**
in **Neustadt a. Hdt.:** bei der **Filiale der Pfälzischen Bank, vorm. Louis Dacqué,**
in **Speyer:** bei der **Rheinischen Creditbank Filiale Speyer, Filiale der Pfälzischen Bank, Speyerer Volksbank e.G.m.b.H.** oder an der Kasse der Gesellschaft.

Speyer, den 3. September 1914.

**Der Aufsichtsrat:** C. Schweickert, Justizrat, Vorsitzender.
**Der Vorstand:** W. Schwartz. H. Ißinger.



**Zähne**
**Zahnpraxis Germania**
**Mannheim P 4,15.**
Sprechstunden täglich. 11745



Empfehle meine 38499
**Näh- u. Zuschneideschule**
für Damen besserer Stände.
O 5, 7 Dina Rumpf-Hofmann Tel. 2660


## Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 1.
Angekommen am 6. Oktober 1914.
„Industrie 4", Klemper v. R'dam, 2500 Dz. Stückgut.
„Sophie", Reuer v. Lauffen, 1750 Dz. Zement.
Angekommen am 7. Oktober 1914.
„Rhenus 82", Spruit v. R'dam, 2100 Dz. Stückgut.
„Rhenus 81", Walzen v. R'dam, 1500 Dz. Stückgut.
„Badenia 5", Schmahl v. R. Straßburg, 1300 Dz. Stckg.
„Friedr. Großh. v. Bad.", Hellinghoff, v. Ruhrort, 8500 Dz. Kohlen.
Hafenbezirk Nr. 3.
Angekommen am 5. Oktober.
„Industrie 3", Verfürden v. Rotterd. u. Duisburg, 900 Dz. Stückgut
„Karlsruhe", Wymann v. Ruhrort, 12 426 Dz. Kohlen.
„Odenwald", Graffmann v. Ruhrort, 17 790 Dz. Kohl.
„Kehl", Meißen v. Ruhrort, 15 625 Dz. Kohlen.
Angekommen am 8. Oktober 1914.
„Badenia 7", Rempf v. Duisburg, 2000 Dz. Stückgut.
„Industrie 5", Bastian v. Duisburg, 1500 Dz. Stckg.
„Gustel", Krämer v. Ruhrort, 8470 Dz. Kohlen.
„M. Stinnes 67", Kesselheim v. Ruhrort, 12450 Dz. Kohlen.
Hafenbezirk Nr. 5.
Angekommen am 3. Oktober.
„Hagenbucher", Augsburger v. Wesseling, 3925 Dz. Briketts.
„Wilhelmine", Hölscher v. Duisb., 18 150 Dz. Kohlen.
„Vater Jahn", Beckenhaupt v. Duisb., 11 225 Dz. Kohl.
„Willi Paul", Eppinger v. Duisb., 14 725 Dz. Kohlen.
Hafenbezirk Rheinau.
Angekommen am 8. Oktober 1914.
„Luisa", Brien v. Alsum, 17000 Dz. Kohlen.
„Pfalz z. Land", Erlenbach v. Duisb., 13100 Dz. K.
„Hendel 17", Schauß v. Orsoy, 10400 Dz. Kohlen.
„M. Stinnes 49", Groms v. Duisb. 18750 Dz. Kohlen.
„H. Stinnes 8", Selbst v. Duisb., 12000 Dz. Kohl.
„B. Fr. Reederei 40", Lamberty v. Herne, 11800 Dz. Kohlen.
„B. Baden 12", Born v. Walsum, 15000 Dz. Kohlen.
„B. Baden 22", v. d. Dunk v. Wals., 13300 Dz. Kohl.

### Schiffs-Nachrichten.

Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam.
Newyork, 7. Oktober. Der Dampfer „Noordam" am 23. September von Rotterdam, ist heute vormittag angekommen.
Newyork, 6. Okt. Der Dampfer „Ryndam" ist am 26. September in Rotterdam angekommen.
Drahtbericht des Königl. Holländ. Lloyd, Amsterdam.
Buenos-Aires, 3. Oktober. Der Dampfer „Zeelandia" am 9. September von Amsterdam, ist heute vormittag angekommen.
(**Mitgeteilt durch Gundlach & Bärenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof.**)

---

Am 3. September starb den Heldentod im Feindesland mein teurer, heissgeliebter Gatte, unser treubesorgter Vater, einziger, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

**Leonhard Mohr**
Bautechniker — Unteroffizier der Landwehr.

In tiefster Trauer:
**Käthe Mohr und Kind.**
**Familie L. Mohr.**

Mannheim-Neckarau, den 8. Oktober 1914. 38664

---

Den Heldentod für's Vaterland starb am 3. September in Feindesland, Herr

Bautechniker, Unteroffizier d. Ldw.
**Leonhard Mohr**

Gleich ausgezeichnet durch grosse Fähigkeiten als Bautechniker, wie vornehme persönliche Eigenschaften, hat Herr Mohr während seiner mehrjährigen Tätigkeit in meinem Geschäfte mit unermüdlichem Eifer und grosser Gewissenhaftigkeit Hervorragendes geleistet.

Sein Andenken wird uns unauslöschlich bleiben.

Mannheim, den 9. Oktober 1914. 38663

**Leonhard Hanbuch,** Steinmetzgeschäft
und Familie, Richard Wagnerstrasse 56.

---

Im Kampfe für das Vaterland fiel unser Geschäftsführer 38665

Diplom-Ingenieur
**Hermann Bodenbender**
Vize-Feldw. d. L. im Inf.-Regt. 40

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen treuen Mitarbeiter und Freund, dessen lauterer Charakter und vornehme Gesinnung ihm ein ehrendes Andenken bei uns sichern. 38665

Mannheim-Neckarau, den 10. Oktober 1914.

**Aufsichtsrat und Vorstand der „Hansa" Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.**

---

**Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren treubesorgten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Carl Egle**

Freitag abend im Alter von 47 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen. 8124

Mannheim, L 12, 5, den 10. Oktober 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
**Kätchen Egle,** geb. Gass
und Tochter Anna.

Die Beerdigung findet am Montag, den 12. Oktober, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

---


Für unsere Krieger
empfehle:
wasserdichte, poröse Jacken und Hosen
unter der Uniform zu tragen, sowie
: wasserdichte Mäntel und Pelerinen :
**Georg Hoffmann**
D 1, 1 Kunststrasse D 1, 1



**Südweinfässer**
kaufen. 96245
**Herm. Löb-Stern & Co., D 7, 19**


**Vermischtes**

**Ca. 200 Mtr. gebr. Rollbahn** mit 3—5 Kipp u. Plattenwagen zu leihen oder zu kaufen gesucht. Anfr. unt. Nr. 8116 an die Exp. d. Bl.

**Theater-Abonn. D** Hälfte Sperrsitz, 5. Reihe Trauer weg., m. gr. Nachl. abzugeb. Näh. Tel. 4438. 8118

**1 Sperrsitz** Abonnement D, 2. Reihe billig abzugeben. Näheres 8128 D 4, 6, 3. St.

---

**Konkursversteigerung.**
Montag, 12. Oktbr. 1914 nachmittags 2 Uhr werde ich im Laden Q 1, 13 die zur Konkursmasse der Firma **Carl Münch** jr. gehörigen Gegenstände gegen bare Zahlung öffentlich versteigern. 96265
Zur Versteigerung gelangen: **Korbwaren, Kinderwagen, Triumphstühle und Sonstiges.**
Mannheim, 7. Okt. 1914.
Schenber, Gerichtsvollzieh.

**Zwangsversteigerung.**
Montag, den 12. Okt. 1914 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 dahier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Waschkommode, 1 Schrank, 1 Ladentheke, 1 Schaufensterabschluß und div. Ringe und Broschen. 96264
Mannheim, 10. Okt. 1914.
Dingler, Gerichtsvollzieher.

**Photograph** kann in seiner freien Zeit Städteansichten aufnehm. Neue Aufn. werden angef. Off. u. Nr. 8114 an die Exp.

**Weißnäherin** sucht best. Kunden. 8129 **Collinistr. 24,** 5. St.

**Einquartierung** von Privatleuten zu den billigsten Preisen wird angenommen. 8127
**J 2, 20** Gasthaus zu den 3 Kronen

**Entlaufen**

**Tigerkätzin** verlaufen. 96222 Abzugeben **R 6, 4.**

**Zugelaufen**

**Ein brauner Boxer** mit weißer Brust. Abzuholen gegen Futtergeld. **Neckarau, Katharinenstr. 25.** 8117

**Verkauf**

**Fahrrad,** f. gut erh. billig abzugeb. **Traitteurstr. 60, II. r.** 8112

Altdeutsche geschnitzte **Truhe** (Altertum) ca. 200 Jahre alt, zu verkaufen. 96250 Näheres **Ludwigshafen a. Rh., Amtsstraße 8** bei **Jung.**

Wenig gebrauchte **Schlafzim.-Einrichtg.** preisw. zu verk. 96165 **Otto Albers, B 5, 4**

**Fahrrad** mit Freilauf sehr gut erhalten billigst abzugeben. **Kleinfeldstr. 44 p.** 8115

Wasserdichte **Wagen- u. Pferdedecken** große Auswahl in jeder Machart billigst bei **B. Oppenheimer, E 3, 1. Tel. 923.** 96123

**Ia Speise-kartoffeln** „Industrie" gelbfleisch. 1. Nachzucht von Züchters Edelzucht, dafür von feinst. Geschmack u. d. Juli haltb., was viele Abnehmer vom letzten bei Aufträgen für dieses Jahr bestätigen, **M. 4.50** per Zt. frei Keller. Proben werden auf dem Hauptmarkt an meinem Blumenstand (an der Breitenstraße) abgegeben. **Schowalter,** Rosenhof bei Ladenburg. 96257

**Stellen finden**

Zum sofortigen Eintritt werden gesucht zur vorübergeh. Beschäftigung:
1.) **2 Elektromonteure** für Unterhaltungsarbeiten an Starkstromanlagen.
2.) **1 Kranführer** zur Bedienung eines elektrischen Krans. 3879
3.) **1 Schlosser** zur Bedienung einer Zentralheizungsanlage m. elektrisch. Ventilatorbetrieb, einer elektrischen Beleuchtungsanlage mit Bogenlampen und Umformer sowie von Arbeitsmaschinen.
4.) **3 Schlosser** zur Bedienung v. Zentralheizungen.
Meldungen mit Zeugnisabschriften werd. zwisch. 11 und 12 Uhr im Rathaus Zim. Nr. 118 entgegengenommen.
**Städtisches Maschinenamt Voschmar.**

---

**Wünschen Sie 20 M. wöchentlich zu verdienen?**
Zuverlässige Personen finden sofort Beschäftigung zu Hause durch Herstellung von Strumpfwaren auf unserem **„Schnellstricker".** Vorkenntnisse nicht nötig. Entfernung kein Hindernis. Beste Empfehlungen in allen Teilen Deutschlands. Verlangen Sie alles Nähere durch Prospekte gratis und franko von **Strumpfwaren-Fabrik F. Görike & Co., Hamburg, Merkurstraße 114.** 15500

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt für unseren Ausstellungsraum eine durchaus gewandte

**Verkäuferin**

mit guten Umgangsformen zur Bedienung besserer Kundschaft. Nur Damen, die in gleicher Position bereits erfolgreich tätig waren, wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse bei uns vorstellen. 38696

**Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft,**
**Mannheim, O 7, 10.**

**Chauffeur** zuverlässig, stadtk. zu einem 40 HP. per baldigen Eintritt ges. Derselbe muß Maschine vollkommen verstehen, Reparaturen selbst vornehmen können, praktisch im Motorbau gearbeitet haben. Dauernde Stellung, hoh. Lohn. Off., Gehaltsanspr., Angaben seith. Tätigkeit unter Nr. 96260 an die Exp. des Bl.

**Tücht. Reisende** auch Damen sofort gesucht. Zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

**Tücht. junger Mann** zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber muß als Verkäufer in einem von Deutschland eroberten Gebiete tätig sein, deshalb Voraussetzung militärfrei. Genaue Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 96263 an die Expedition.

**Kranführer** für den Karlsruher Hafen gesucht, geübt auf elektrischem Kran mit fahrbarer Brücke. 96248 Schriftliche Meldung erbeten an **Stachelhaus & Buchloh in Mannheim.**

**Lager-Aufseher gesucht.** Eine bedeutende Kunstdüngerfabrik sucht z. baldigen Eintritt durchaus zuverlässige Verlademeister. Anerbietungen mit Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche unter M. 157 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 15847

**Gebild. Fräulein** gesucht in gut. Haus zur Beaufsichtigung der Schulaufgaben von 2 Mädchen im Alter von 11 und 12 Jahren. Ausführliche Offerten erbeten unt. Nr. 8122 an die Expedit.

Tüchtiges **Hausmädchen** das etwas vom Kochen versteht, sofort gesucht. Vorzustellen von 8—10 Uhr vormittags bei 96261 **Frau Wolff, Friedrichsplatz 8.**

**Tücht. Alleinmädchen** das bürgerlich kochen kann, per sofort gesucht. 96242 **O 6, 8,** 3. Stock.

**Stellen suchen**

Aus Frankreich ausgewiesener, stellungsloser, in Not geratener

**Kaufmann** bittet um irgendwelche Beschäftigung, mögl. im Einrichten, Beitragen, Führen von Geschäftsbüchern, Aufstellung von Bilanzen oder auch im Erteilen von Nachhilfsunterricht an Schüler der unteren Klassen u. s. w. Gefl. Anerbieten unt. Nr. 96271 an die Expedition.

---

**Lehrlings-Gesuche**

**Kaufmanns-Lehrling** mit Einjährig.-Berechtig. von einem Tier-Nährmittelwerk (Import und Export) gegen steigende Vergütung gesucht. Angeb. u. Nr. 96251 a. d. Exped.

**Mietgesuche**

Bei nur besserer gebildeter alleinstehender Dame wird einige Zeit **Pension** in freier Lage für Dame mittleren Alters gesucht. Off. unt. Nr. 96262 a. d. Exp.

Gesucht z. 1. Nov. eine **möblierte Wohnung** 3—4 Zimmer m. Küche. Off. u. Nr. 96266 an d. Exp. d. Bl.

**Läden**

**Laden** in allererster Lage bes. Verh. halber sehr preisw. zu vermieten durch **Levi & Sohn** Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595

**Magazine**

**D 6, 7/8,** mittelgr. Magaz. m. Keller u. 2 Bürozim., per 1. April ev. fr. zu verm. Näh. 2. Stock. 8119

**G 7, 25,** Magaz. m. elektr. Aufz. u. Hopfendarre auch f. jede and. Branche geeignet, zu vermieten. Näh. **D 6, 7/8,** 2. St. 8120

**Wohnungen**

**G 7, 8** 2 Tr. ein leeres Zimmer billig z. vermieten. 46278

**G 7, 17a** 3. St. 3 Zimmer m. Küche zu vermieten. Näheres im Cigarrenladen. 46276

**R 6, 3** 2. Stock, 4 Zimmer mit Küche und Kammer auf 1. November zu vermieten. 46277

**Käfertalerstraße 85,** 3. St., 3 Zim., Küche u. Mansarde sofort zu verm. 46275

**Oststadt** herrschaftl. Wohnung 8 Zimmer, Diele nebst reichl. Zub., Dampfhz., Warmwasser, Vac. rc. kriegshalb. pr. sof. oder später preisw. zu vm. Näh. **Levi & Sohn** Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595

**3—4 Zimmerwohnung** mit Centralheizg. ev. eleg. möbl. umständeh. zu verm. Offerten unter Nr. 46285 an die Expedition ds. Bl.

**Möbl. Zimmer**

**G 7, 8** 2 Tr. ein sehr schönes großes gut möbl. Zimmer m. sep. Eingang billig z. verm.

**L 8, 5** 3. St. sch. Zimmer mit Pens. fr. Lage zu vermieten. 46269

**Kaiserring 26,** 2. St. r., schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu verm. 8126

**Seckenheimerstr. 9** bei Balker, gut möbliert. Zimmer sof. zu verm.

## Brauerei Schwarz-Storchen Aktiengesellschaft Speyer a. Rh.

Bei der diesjährigen Auslosung der von der Bayerischen Bierbrauerei-Gesellschaft vormals H. Schwarz in Speyer ausgegebenen Teil-Schuldverschreibungen wurden folgende Nummern gezogen:

Ausgabe 1886 No. 5, 40, 89, 121, 164, 174, 190, 193, 317, 345, 375, 283, 293, 314.

Ausgabe 1890 No. 13, 33, 34, 57, 83, 94, 102, 212, 288, 294, 295, 300, 304, 305, 373, 532, 559, 560, 579, 656, 660, 681, 720, 747, 776, 778, 784, 799.

Die betr. Stücke gelangen vom 1. Januar 1915 ab bei den bekannten Stellen, sowie bei:

Herren **Bass & Herz** in Frankfurt a. M.,
**Pfälzische Bank** in Ludwigshafen a. Rh.
**Filiale der Pfälzischen Bank** in Neustadt a. Hdt., vorm. **Louis Dacqué**

zur Einlösung. 11798

Speyer, 9. Oktober 1914.

**Der Vorstand:**
**W. Schwartz. H. Illinger.**

## Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

**Sonntag, den 11. Oktober 1914.**
3. Vorstellung im Abonnement C

## Tristan und Isolde

Handlung in drei Aufzügen von Richard Wagner
Spielleitung: Eugen Gebrath
Musikalische Leitung: Artur Bodanzky

Personen:

| | |
|---|---|
| Tristan | Walt. Günther-Braun |
| König Marke | Wilhelm Fenten |
| Isolde | Hermine Bosl |
| Kurwenal | Joachim Kremer |
| Melot | Hugo Botstiber |
| Brangäne | Jane Freund |
| Ein Hirt | Max Felmy |
| Ein Steuermann | Karl Marx |
| Stimme des jungen Seemanns | Friedrich Bartling |

Schauplatz:
1. Aufzug: Zur See auf dem Verdeck von Tristans Schiff während der Ueberfahrt von Irland nach Kornwall. 2. Aufzug: In der königlichen Burg Markes in Kornwall. 3. Aufzug: Tristans Burg in Bretagne.

Beginn des zweiten Aktes 7 Uhr 40 Minuten, dritten Aktes 9 Uhr 15 Minuten

Kassenöff. 5½ Uhr Anf. 6 Uhr Ende nach 10¼ Uhr

Das Personal ist angewiesen, während des Orchester-Vorspiels Niemand den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten.

Mittel-Preise

## Neues Theater im Rosengarten

**Sonntag, 11. Oktober 1914.**
Neu einstudiert:

## Die Anna-Lise

Historisches Lustspiel in 5 Akten von Hermann Hersch.
Spielleitung: Emil Netter

Personen:

| | |
|---|---|
| Leopold, Herzog zu Anhalt-Dessau | Georg Köhler |
| Die Fürstin Henriette, geborene Prinzessin von Oranien, seine Vormünderin und Regentin | Toni Wittels |
| Gottlieb Höhle, Apotheker zu Dessau | Alexander Kokeri |
| Anna-Lise, seine Tochter | Alice Lisa |
| Marquis de Chattfor, Gouverneur der Fürstin | K. Neumann-Hoditz |
| von Salberg, Hofmarschall | Emil Hecht |
| Georg, Apothekergehilfe | Gustav May |
| Ein Kammerdiener des Fürsten | Paul Bieda |

Herren und Damen vom Hofe. Offiziere und Soldaten Bürger und Bürgerinnen von Dessau.

Ort der Handlung: Dessau. Zeit: 1694 bis 1696.

Kassenöff. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende geg. 10¼ Uhr

Nach dem 3. Akte größere Pause.

Neues Theater-Eintrittspreise.


Herren-Hemden-Klinik
**„Express"**
P 5, 4 neben Durlacher Hof P 5, 4
Sämtliche **Reparaturen** an
**Herren-Hemden.**
**Anfertigung von Uniform-Hemden**
auch bei selbstgegebenen Stoff. 8904

**Hotel Adler Ziegelhausen bei Heidelberg**
**Jetzt wieder günstige Zugverbindungen.** Bahnstation **Schlierbach-Ziegelhausen** empfiehlt seine **schöne Lokalitäten.** Fremdenzimmer, gute Küche, Ia. Lagerbier und Weine erster Firmen. Neuer Wein. Nachmittags **Kaffee** mit hill. Gebäck. Angenehmer Aufenthalt für Geflüchtete. 38080
**Gute Bedienung bei mäßigen Preisen.**

**Für Händler u. Grossisten!**
Habe ab Fabriklager hier 38591
**billige Cigaretten**
mit Goldmundstück, Pappmundstück und ohne Mundstück freibleibend zu Fabrikpreisen abzug.
**Bernh. Albers** Mannheim **L 2, 3.**

# J. GROSSNACHFOLGER

F 2, 6 INH. STETTER MARKT 1216

SPEZIAL-STOFF-HAUS FÜR HERREN- U. DAMENBEKLEIDUNG

**BEEHRT SICH DEN EINGANG SÄMTLICHER NEUHEITEN ANZUZEIGEN.**


## Kriegsfürsorge.

Die Aufnahme der an die Zentrale für Kriegsfürsorge gerichteten Unterstützungsgesuche aus den eingemeindeten Vororten Neckarau, Rheinau, Feudenheim und Käfertal findet von **Montag, den 12. Oktober ds. Js.** ab, jene aus dem Vorort Waldhof von **Dienstag, den 13. ds. Mts.** in den betreffenden Stadtteilen selbst durch die von den einzelnen Ortsausschüssen der Zentrale für Kriegsfürsorge eingerichteten Annahmestellen statt. Diese Annahmestellen befinden sich und sind geöffnet:

a. **für den Stadtteil Neckarau:** im Erdgeschoß des dortigen Rathauses Zimmer Nr. 2, Montag bis Freitag, nachmittags 2—6 Uhr, Samstag nachmittags 3—4 Uhr,
b. **für den Stadtteil Rheinau:** im Büro der Firma Dubois & Kaufmann, Mannheimerstraße Nr. 8 jeden Werktag vormittags 10—12 Uhr,
c. **für den Stadtteil Feudenheim:** im dortigen Rathause, eine Treppe hoch
Montag u. 11—12 Uhr vorm. u. 4—5 Uhr nachm.
Dienstag „ 10—12 „ „ „ 4—5 „ „
Mittwoch „ 11—12 „ „
Donnerstag 4—5 „ „
Freitags 2—5 „ „
Samstags nur 10—12 Uhr vormittags,
d. **für den Stadtteil Käfertal:** im Lehrerkonferenzzimmer des dortigen Schulhauses, jeden Werktag 4—5 Uhr nachmittags,
e. **für den Stadtteil Waldhof:** im Lehrerzimmer der Knabenabteilung des Schulhauses Waldhof an der Oppauerstraße. Die Geschäftsstunden für Waldhof werden am Montag noch bekannt gegeben werden. 8377

Mannheim, den 9. Oktober 1914.

**Zentrale für Kriegsfürsorge.**


**Mannheimer Zuschneide- u. Nähschule**
**Laura Grünbaum, Mannheim**
**P 1, 7a** früher K 1, 13 **P 1, 7a**
Altbekanntes, bestempfohlenes Institut zur gründlichen, vollständigen Ausbildung im **Zuschneiden und Anfertigen einfacher und feiner Damen- und Mädchengarderobe.** 38185
Honorar 1 Monat 20 Mk., jeder weitere Monat 10 M.
Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen.
Laura Grünbaum akad. gepr. Zuschneidelehrerin u. Damenschneidermeisterin.


## Kirchen-Ansagen.

### Evangelisch-protestantische Gemeinde

**Sonntag, den 11. Oktober 1914.**

**Trinitatiskirche.** Morg. ½9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Achtnich, Kollekte. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Achtnich, Kollekte. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Schenkel. Nachmitt. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Achtnich.

**Konkordienkirche.** Morg. 10 Uhr Antrittspredigt, Stadtpfarrer Maier, Kollekte. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Emlein. Nachmitt. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Maier. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Emlein, Kollekte.

**Christuskirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein, Kollekte. Morgens 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Erdenbrecht. Abends 8½ Uhr Orgelandacht von Arno Landmann. — Eintritt frei. Kollekte.

**Friedenskirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Steger, Kollekte. Morg. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Gebhard.

**Johanniskirche — Lindenhof.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weißheimer, Kollekte. Morg. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Weißheimer.

**Lutherkirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Pfarrverwalter Weißer, Kollekte. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrverwalter Weißer.

**Melanchthon-Pfarrei — Turnsaal Uhlandschule.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Rothenhöfer, Kollekte. Morg. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Rothenhöfer.

**Heinrich Lanz-Krankenhaus, Lindenhof.** Morg. ½11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Sauerbrunn.

**Neckarspitze.** Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Köbel. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Köbel.

**Diakonissenhauskapelle.** Morg. ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Hoch.

**Stadtteil Neckarau.** Vormitt. ½10 Uhr Predigt; Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmanden-Unterricht. Vorm. ½11 Uhr Kindergottesdienst der Nordpfarrei. Nachm. 1 Uhr Christenlehre für die Pflichtigen der Nordpfarrei.

Donnerstag, 15. Oktober, abends ½8 Uhr, Kriegsandacht. Pfarrer Roll.

**Stadtteil Rheinau.** Morgens ½10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Vath. Morg. ½11 Uhr Christenlehre für Knaben. Morg. ¼12 Uhr Kindergottesdienst. **Abends 8 Uhr** Gottesdienst zum Beginn des Konfirmandenunterrichts Predigt, Stadtpfarrer Vath.

### Evangelisch-luth. Gottesdienst.

**(Diakonissenhauskapelle P 7, 29).**
**Sonntag, den 11. Oktober 1914** (18. Sonntag nach Trinitatis), nachm. 5 Uhr Predigt, Herr Vikar Fritze.

### Evangelische Stadtmission

**Vereinshaus K 2, 10.**

**Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauungsstunde,** Stadtmiss. Gläser. **5 Uhr: Jungfrauenverein. 8½ Uhr: Gebetsstunde.**

Montag 8 Uhr: Kriegsarbeitsstunde für Frauen und Jungfrauen.

Mittwoch ½9 Uhr: Bibelstunde, Inspekt. Lehmann.

Donnerstag 8 Uhr: Kriegsarbeitsstunde f. Frauen und Jungfrauen.

Freitag ½9 Uhr: Gebetstunde.

Samstag 4 Uhr: Sparkasse der Sonntagsschule.

½9 Uhr: Vorbereitung für die Sonntagsschule.

Täglich Kinderschule.

**Schwetzingerstadt, Traitteurstraße 19.**

Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Gläser.

Täglich Kinderschule.

**Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.**

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.

Dienstag ½9 Uhr: Bibelstunde, Insp. Lehmann.

Täglich Kinderschule.

**Lindenhof, Bellenstraße 52.**

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.

Montag 8 Uhr: Kriegsarbeitsstunde für Frauen und Jungfrauen.

Donnerstag 8 Uhr: Kriegsarbeitsstunde f. Frauen und Jungfrauen.

Freitag ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadtm. Gläser.

Täglich Kinderschule.

In den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist jedermann herzlich eingeladen.

### Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23,

— E. V. —

**Wochenprogramm vom 11. bis 17. Oktober 1914.**

Sonntag, nachmitt. 5 Uhr: Vortrag von Herrn Sekretär Moses über: „Der evangelische Christ und sein Vaterland".

Montag, abends ½9 Uhr: Bibelstunde der älteren Abteilung über Eph. 6, 1—9.

Dienstag, abds. ½9 Uhr: Probe d. Posaunenchors.

Mittwoch, abds. ½9 Uhr: Gebetstunde f. Jedermann.

Donnerstag, abends ½9 Uhr: Spiel- u. Leseabend.

Freitag, abends ½9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.

Samstag, abends ½9 Uhr: Probe des Trommler- u. Pfeiferkorps. Abends ½9 Uhr: Bibliothekstunde. Abends ½9 Uhr: Spiel- u. Leseabend.

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen.

Nähere Auskunft erteilen: Der 1. Vorsitzende, Bauführer Kind, Meerfeldstr. 61, der Sekretär, Herr M. Moses, U 3, 23.

### Evang. Verein für innere Mission.

**Augsb. Bek. in Baden.**

**Stadtmission Mannheim.**

**Vereinslokal: Schwetzingerstraße 90.**
**(Herr Stadtmissionar Fritz).**

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 Uhr: Bibel- u. Gebetstunde.

Montag, abends 8½ Uhr: Missionsarbeitsstunde.

Dienstag, abends 8½ Uhr: Bibel- u. Gebetstunde.

Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Hoffnungsbund. Abends 8½ Uhr: Bibelstunde des Chr. Vereins jg. Männer.

Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde. Abends 8½ Uhr: Blau-Kreuz-Verein.

Freitag, abends 8½ Uhr: Gesangstunde, gem. Chor.

Samstag, abends 8½ Uhr: Sonntagsschulvorbereitung u. Gebetstunde.

— Täglich Kleinkinderschule. —

**Vereinslokal: Neckarstadt, Lortzingstr. 20.**
**(Herr Stadtmissionar Stöckle).**

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung. Nachm. 4 Uhr: Soldatenvereinigung. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8¼ Uhr: Versammlung.

Dienstag, abends 8½ Uhr: Bibel- u. Gebetstunde.

Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Hoffnungsbund. Abends 8½ Uhr: Bibelstunde des Chr. Vereins jg. Männer.

Donnerstag, abends 8½ Uhr: Bibelstunde des Blau-Kreuz-Verein.

Freitag, abends 8½ Uhr: Gesangstunde des gem. Chors.

Samstag, abends 8½ Uhr: Gebetsstunde.

Jedermann herzlich willkommen.

### Evangelische Gemeinschaft

**U 5, 9, Seitenbau.**

Sonntag, vorm. ½10 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. ¼4 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Nachm. 5 Uhr: Jugendverein.

Montag, abends 8 Uhr, Kriegsbetstunde.

Donnerstag, abends ½9 Uhr, Bibel- u. Betstunde, Prediger Maurer.

**Waldhof, Hubenstraße No. 10, Hinterhaus.**

**Sonntag,** nachmitt. ½3 Uhr, Kindergottesdienst.

**Dienstag,** abends ½9 Uhr Predigt, Predig. Maurer.

Jedermann ist herzlich willkommen.

### Jungmänner-Verein

**für freies Christentum und deutsche Kultur**
**Mannheim — Lokal: S 6, 40.**

Mittwoch, 14. Okt., abends 9 Uhr: Deklamations-Abend. — Nähere Auskunft erteilt Herr Ludwig Frey, Ungarienstraße 44.

### Christliche Versammlung B 2, 10a

Sonntag, morgens 11 Uhr, Sonntagsschule, alle Kinder sind freundlichst eingeladen. Nachmitt. 3 Uhr Wortbetrachtung.

Dienstag, abends 8½ Uhr, Wortbetrachtung.

### Gemeinde gläubig getaufter Christen

— C 4, 18 —

**Sonntag,** vorm. ½10 Uhr: Bibel- u. Gebetstunde. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Abendmahlsfeier, Ludwigshafen, Kanalstr. 98.

Montag 8½ Uhr: Frauenverein Arbeitsstunde.

Mittwoch, abends ½9 Uhr, Gebetstunde, Pred. Fink.

Freitag, abends ½9 Uhr, Gebetstunde, Pred. Fink.

**Jedermann ist herzlich eingeladen.**

### Methodisten-Gemeinde

**Kapelle: Augartenstraße 26.**

Sonntag, vormitt. ½10 Uhr und nachm. ¼4 Uhr Predigt, Prediger A. Wiesenauer. Vormitt. 11 Uhr, Kindergottesdienst.

Dienstag und Donnerstag, abends ½9 Uhr Gebetstunde.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

### Freireligiöse Gemeinde.

In Neckarau findet am kommenden Sonntag, 11. Oktober, eine Sonntagsfeier statt. Prediger Dr. Maurenbrecher spricht über: „Freireligiöse Kriegsandacht". Die Feier findet statt im Luisenhof und beginnt pünktlich ½5 Uhr nachmittags. Jedermann hat Zutritt.

### Die Heilsarmee, Q 7, 6.

beim Elisabeth-Bad.

Sonntag, nachm. 4 Uhr, Kriegsbetstunde. Abends 8 Uhr: Einweihung des neu hergerichteten Saales. Evangelischer Kriegsgottesdienst.

Dienstag, abends 8½ Uhr, besondere Mitglieder-Versammlung.

Mittwoch, abends 8½ Uhr, Strick-Abend für die Krieger. Jede Hilfe ist herzlich willkommen.

Freitag, abends 8½ Uhr: Bibelstunde.

Zu allen Versammlungen ist jedermann freundlichst eingeladen. — Zutritt ist frei.

### Katholische Gemeinde.

**Sonntag, den 11. Oktober 1914.**

**Jesuiten-Kirche.** 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe mit General-Kommunion des Dienstbotenvereins. — 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Herz-Mariä-Bruderschafts-Andacht mit Segen. — 7 Uhr Andacht für Heer und Vaterland mit Segen.

Vom Montag, den 12. Oktober ab ist die erste hl. Messe um ½7 Uhr.

**Untere kathol. Pfarrkirche.** Von 6 Uhr an Beicht. — 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — ½2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. — ½3 Uhr Herz-Jesu-Bruderschaft mit Segen. — 8 Uhr Betstunde für die Jungfrauenkongregation. — 6 Uhr Versammlung der Männerkongregation. — ½9 Uhr Andacht für Heer und Vaterland.

**Katholisches Bürgerhospital.** ½9 Uhr Singmesse mit Predigt — 10 Uhr Gymnasiums-Gottesdienst. — 4 Uhr Andacht zum hl. Geist.

**Herz-Jesu-Kirche,** Neckarstadt. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr Kindergottesdienst. — 2 Uhr Christenlehre für Mädchen. — ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Abends 6 Uhr Predigt und Andacht mit Segen.

**Hl. Geist-Kirche.** 6 Uhr Frühmesse: Beicht. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt und gemeinsame hl. Kommunion für Jünglinge. ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre für Knaben und Jünglinge. — ½3 Uhr sakramentale Andacht mit Segen. — ½4 Uhr Versammlung des christlichen Müttervereins. — ½5 Uhr Versammlung des kath. Dienstbotenvereins in St. Elisabeth. — Abends 7 Uhr Rosenkranz für Heer und Vaterland.

Während der Woche täglich morgens 6—7 Uhr Beicht, abends 7 Uhr Rosenkranz.

**Liebfrauen-Kirche.** Von 6 Uhr an Beicht. — ½7 Uhr Frühmesse: — 8 Uhr Singmesse mit Predigt: ½10 Uhr Amt und Predigt — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Rosenkranz mit Segen. — ½5 Uhr Versammlung des Dienstbotenvereins im Alfonshaus. — 7 Uhr Andacht mit Segen.

**St. Bonifatiuskuratie.** Wohlgelegenschule. Eingang: Kronprinzenstr. 4 und Käfertalerstr. 106. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr hl. Messe; Monatskommunion für die weibl. Jugend, Quartalkommunion für die christenlehrpflichtigen Mädchen. — ½10 Uhr Predigt und Singmesse. — 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Rosenkranz- und Bittandacht vor ausgesetztem Allerheiligsten. — 8¼ Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation.

**St. Josefs-Kirche,** Lindenhof. 6 Uhr Beicht. — ½7 Uhr Frühmesse. Generalkommunion des Dienstbotenvereins. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt und Hochamt. — 11 Uhr hl. Messe. — ½2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Segen. — 4 Uhr Versammlung des Dienstbotenvereins in der Kirche. — ½8 Uhr abends feierl. Bittandacht mit Segen.

Während der Woche um 7 Uhr abends Bittandacht

**Franziskus-Kirche in Waldhof.** Von 6 Uhr an Beicht. — 7 Uhr Frühmesse mit Predigt und Austeilung der hl. Kommunion. — ½8 Uhr hl. Messe mit Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — Nachm. ½2 Uhr Christenlehre und Corporis-Christi-Bruderschaft. — Abends ½8 Uhr Bittandacht.

**Kathol. Kirche in Käfertal.** 6 Uhr Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion. — ½9 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Predigt und Amt. — 2 Uhr Christenlehre, nachher Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht. — ½8 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Aussetzung.

**Kath. Kirche in Feudenheim.** 7½ Uhr Frühmesse und Generalkommunion des Jünglingvereins. — 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. — 1½ Uhr Christenlehre u. Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. — 7½ Uhr Bittandacht mit Segen.

**Kath. Kirche in Neckarau.** 6 Uhr Gelegenheit zur hl. Beicht. — ½7 Uhr hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion. — 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Hochamt mit Predigt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — ½2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Andacht zu Ehren des allerhl. Altarsakramentes mit Segen.

Dienstag und Freitag, abends ½8 Uhr Bittandacht mit Segen für Krieger und Vaterland.

**St. Antoniuskirche,** Rheinau. 6 Uhr Beicht. — ½8 Uhr Kinderkommunion, Singmesse. — ½10 Uhr Singmesse, Predigt. — ½2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht. — ½8 Uhr feierlicher Rosenkranz, Segen.

### Alt-Katholische Gemeinde.

**(Schloßkirche).**

Sonntag, den 11. Oktober, vorm. 10 Uhr, deutsches Amt mit Predigt. (Stadtpfarrer Dr. Steinwachs).

### Israelitische Gemeinde.

**Laubhütten-Schlußfest.**

**In der Haupt-Synagoge:**

**Sonntag,** den 11. Oktober, abends 5.30 Uhr.
**Montag,** den 12. Oktober, morg. 9.30 Uhr, **Seelenfeier mit Predigt,** Herr Stadtrabb. Dr. Steckelmacher. Abends 6.20 Uhr.

**Gesetzesfreude:**

**Dienstag,** den 13. Oktober, **morgens 9.30 Uhr.** — Abends 6.20 Uhr.

**In der Klaussynagoge:**

**Sonntag,** den 11. Oktober, abends 5.30 Uhr.
**Montag,** den 12. Oktober, morgens 8 Uhr. — Abends 6.20 Uhr.
**Dienstag,** den 13. Oktober, abends 6.20 Uhr.

MARCHIVUM